

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 3. Februar 1981

Nr. 23 (3901)

Preis 2 Kopaken

Informationsmitteilung

über das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Am 2. Februar 1981 fand das XVI. Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans statt.

Das Plenum erörterte den Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KP Kasachstans an den XV. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Den Bericht zu dieser Frage machte auf dem Plenum das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew.

Das Plenum bestätigte einstimmig den Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KP Kasachstans an den XV. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Das Plenum nahm zusätzlich in die Tagesordnung des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans die Frage auf „Über den Entwurf des ZK der KPdSU zum XXVI. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion „Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR in den Jahren 1981—1985 und in der Periode bis zum 1990“.

Referent — Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR Genosse B. A. Aschimow.

Damit beendete das Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans seine Arbeit.

Mit Zeitvorsprung

„Laut Plan sollten wir im vorigen Jahr 600 000 bedingte Gläser mit Tomatensaft, marinierten Gurken und Salaten liefern“, erzählt Wladimir Olejnik, Leiter der Konservfabrik des Sowchos „Prigorodny“, Rayon Dshambul. „Wir haben diese Aufgabe bedeutend überboten. Die Salate „Osenni“, „Kubanski“, „Donskoi“ aus frischen Rüben, Bratzeblen im Tomatenmark, Möhrchen — das ist noch bei weitem nicht das volle Sortiment der Produktion, die wir liefern. Die überbotene Planaufgabe ist das Verdienst jedes Mitglieds unseres Kollektivs.“

„Die Werktätigen der Konservfabrik unseres Sowchos“, fuhr die Direktorin Maria Moor fort, „hatten sich das Ziel gesetzt, 1 000 000 Gläser Produktion zu liefern, und lösten ihre Verpflichtung erfolgreich ein. Doch ohne die fleißigen Gemüsezüchter Selma Pfeiffer, Sudrija Radshapowa, Isa Nugmanow, Fatima Chassanowa, Usija Mischurov und viele andere, die eine reiche Ernte gezogen hatten, hätten wir wohl kaum soviel überplanmäßige Produktion liefern können. Der Sowchos hat an den Staat insgesamt 10 000 Tonnen Gemüse verkauft: Kohl, Gurken, Tomaten und Zwiebeln, gelbe und rote Rüben sowie andere Hackfrüchte nicht mitgerechnet.“

Mit einem Wort, der Plan wurde in allen Kennziffern der Sowchosproduktion überboten. In das neue Planjahr fünf gestartet, lassen die Werktätigen des „Prigorodny“ ihr hohes Arbeitstempo nicht abflauen. Gegenwärtig ist in allen Sowchosabteilungen der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des bevorstehenden XXVI. Parteitags der KPdSU entfalteter. In der Konservfabrik legen Nina Stähle, Vera Schneider, Friedrich Stähle, Nina Gurzowa, Maria Fermatid und Ludmila Makibajewa ein Beispiel an Musterarbeit an den Tag.

Adam WOTSCHEL

Gebiet Dshambul

Der Ernteertrag hängt von uns ab

In unserem Sowchos fanden in allen Produktionsabschnitten Versammlungen statt, in denen der Entwurf des ZK der KPdSU zum XXVI. Parteitag erörtert wurde. Jeder bekommt die Möglichkeit, sich ausführlich zum Entwurf zu äußern. Die Erörterung dieses wichtigen Dokuments dauert fort.

Das ist auch nicht verwunderlich, denn es geht darum, wie wir morgen und übermorgen leben werden, und welchen Beitrag wir für den Aufbau der kommunistischen Gesellschaft zu leisten werden. Daher studieren wir auch mit solcher Gewissenhaftigkeit die Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in dem bevorstehenden Jahrzehnt. Jeder will seine Helme noch stärker und reicher sehen.

Damit sie es auch werden, müssen wir alle zusammen und jeder einzelne sehr gewissenhaft arbeiten. Für den Ackerbauer bedeutet das, alle Möglichkeiten und Reserven für die Hebung der Fruchtbarkeit jedes Neulandhektars zu nutzen.

Ich bin überzeugt, daß alle für das elfte Planjahr fünf vorgegebenen Aufgaben nicht nur erfüllt, sondern auch überboten werden können. Im Vorjahr wollten wir das Planjahr fünf mit einer Rekord-ernte abschließen. Damals ließ ich den Aufruf an alle Landeute des Gebiets Kokschtaw ergehen, unter der Devise: „Ackerbauern garantieren für die Ernte 80“ zu arbeiten. Das Gebietspartei-Komitee billigte diese Initiative.

Meine Arbeitskollegen unterstützen mich. Das Kollektiv der Feldbaubrigade Nr. 4, geleitet von L. Weber, beschloß, einen Ernteertrag von 16 Dezitonnen

Getreide je Hektar zu erhalten gegenüber den geplanten 11,5 Dezitonnen. Meine persönliche Verpflichtung war: Im Frühjahr mit einem Kirowez-Schlepper die Feuchtigkeit auf 1 000 Hektar abdecken, 700 Hektar in ausgezeichneter Qualität mit Getreide zu bestellen und in den Erntetagen mit einer „Niwa“ 1 000 Tonnen davon zu dreschen.

Ich habe meine Verpflichtungen eingelöst. Die allgemeine Leistung mit dem K 700 hat sich im Vorjahr auf 3 000 Etalonhektar belaufen, und gedroschen habe ich 1 017 Tonnen Getreide.

Auch die Brigade ist mit ihren Verpflichtungen fertig geworden. Das Kollektiv hat sein Produktionsprogramm zu 130 Prozent erfüllt. Der ganze Sowchos hat im Vorjahr 27 000 Tonnen Getreide geliefert bei einem Soll von 21 600 Tonnen. Für die fünf Jahre waren es 115 000 statt der geplanten 107 000 Tonnen. Der Hektarertrag war um 2 Dezitonnen höher als im neunten Planjahr fünf.

Gegenwärtig, da die Vorbereitung der Technik zur Frühjahrsaussaat im Gange ist, sind wir bestrebt, alle Traktoren, Sämaschinen und bodenbearbeitenden Geräte termingerecht und in guter Qualität einsatzbereit zu machen, möglichst viel Schnee auf den Feldern anzuhäufen und dem Boden eine Höchstmenge an Mineraldüngern zuzuführen, denn der künftige Ernteertrag hängt vor allem von uns selbst ab.

Jessilbal KADRALIN, Mechanisator im Sowchos

„50. Jahrestag des Kommunistischen Partei-Komitees der KP Kasachstans“
Gebiet Kokschtaw

Sitzung der Revisionskommission der Kommunistischen Partei Kasachstans

Am 2. Februar 1981 fand eine Sitzung der Revisionskommission der Kommunistischen Partei Kasachstans statt. In der Sitzung

wurde der Rechenschaftsbericht der Revisionskommission an den XV. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans erörtert und bestätigt.

Arbeitsschritte der Republik

Die Werktätigen der Republik haben im Rahmen des Wettbewerbs zur würdigen Ehrung des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XV. Parteitags der KP Kasachstans im Schlußjahr des zehnten Planjahr fünf neue Erfolge in der Entwicklung der Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur, in der Verbesserung des Volkswohlstandes erzielt. Darüber wird in der Mitteilung der Zentralverwaltung für Statistik der Kasachischen SSR berichtet.

Die Hauptkennziffern der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Kasachischen SSR im Jahre 1980 werden durch folgende Angaben charakterisiert (in Prozent gegenüber dem Jahr 1979): das erzielte Nationaleinkommen — 103 Prozent, Industrieproduktion — insgesamt 103,2 Prozent, darunter Produktion von Produktionsmitteln — 102,9 Prozent, Produktion von Konsumtionsmitteln — 104,1 Prozent, Agrarproduktion — 99,6 Prozent.

Der Güterumsatz aller Transporter — 104,7 Prozent, die Inbetriebnahme von Grundfonds — 114,4 Prozent, der Umfang der Investitionen — 103 Prozent, die Zahl der Arbeiter und Angestellten — 102,2 Prozent.

Die Arbeitsproduktivität: in der Industrie — 101,2 Prozent, in der Landwirtschaft (gesellschaftliche Produktion) — 99 Prozent, im Bauwesen — 101,1 Prozent.

Der für die Vereinigungen und Betriebe für das Jahr 1980 festgelegte Jahresplan der Realisierung von Erzeugnissen und der Herstellung der meisten wichtigsten Arten davon wurde erfüllt. Der Produktionszuwachs gegenüber dem Jahr 1979 betrug in der Republik 3,2 Prozent.

Ihre Jahrespläne in der Realisierung von Erzeugnissen überboten die Ministerien für Energetik und Elektrifizierung, für Holz- und Holzverarbeitungsindustrie, für Leicht-, für Lebensmittel- und für Fischindustrie, für Erfassungs-, für Forstwirtschaft, für Montage- und Sonderbauarbeiten, für örtliche Industrie, das Staatliche Komitee der Kasachischen SSR für produktionsstechnische Versorgung der Landwirtschaft und einige andere Ämter. Alle Gebiete der Republik erfüllten die Pläne der Realisierung von Industrieerzeugnissen.

Über die Ergebnisse der Erfüllung des Staatsplans der Kasachischen SSR im Jahre 1980

Dank der weiteren Vervollkommnung und Intensivierung der Produktion verbesserten sich die technisch-ökonomischen Kennziffern einzelner Industriebranchen und die Qualität ihrer Erzeugnisse. Es wurde mit der Serienfertigung von 60 neuen Erzeugnisarten begonnen. Der Umfang der Produktion höchster Gütekategorie erhöhte sich um 13 Prozent. Am Jahresende wurden 2 100 Erzeugnisse mit dem ehrenvollen Fünfeck markiert. Aus der Produktion wurden 33 Arten Maschinen, Ausrüstungen, Apparate und Geräte veralteter Konstruktionen gezogen.

Überboten wurde der Jahresplan in der Gewinnung von Erdöl, Gas, Eisen, Mangan, Blei und Zink, Zink, Bauxiten und Kohle, in der Produktion von Koks, Walzausrüstungen, Landmaschinen, Synthesekautschuk, Dachschiefer, Asbestzementrohren, Wäschetraktoren, Konfektoren, Baumwollfasern, Baumwoll- und Seidengewebe, Strumpf- und Sockenerzeugnissen, Lederwaren, Tier- und Pflanzenfetten, Vollmilcherzeugnissen, Fettsäure und Schafskäse, Mehl und Graupen sowie im Fischfang.

Zugleich so heißt es in der Mitteilung der Zentralverwaltung für Statistik der Kasachischen SSR, haben die Ministerien für Buntmetallurgie, für Baustoffindustrie, für Fleisch- und Milchindustrie, für Bau von Schwerindustriebetrieben, für Landbauwesen, für Melioration und Wasserwirtschaft die Erfüllung ihres Plans in der Realisierung der Erzeugnisse nicht gewährleistet. Die Industrie der Republik hat ihren Plan in der Gewinnung von Kupfer, in der Erzeugung von Elektroenergie, in der Produktion von Gabeln, Schwarz- und Buntmetallwalzwerkzeugen, Mineraldüngern, Schwefelsäure, gelbem Phosphor, Traktoren, Obertraktoren, Wollstoffen, Leder, Filz und Gummischuhen, Fleisch, Konserven, Würstchen und Süßwaren nicht bewältigt.

Eine Reihe von Produktionsvereinigungen und Betrieben gewährleistet nicht in vollem Maß die Lieferung von Erzeugnissen gemäß den abgeschlossenen Verträgen.

Die Gesamtproduktion der Landwirtschaft erreichte im vergangenen Jahr 9 Milliarden Rubel. Beachtliche Erfolge erzielten die Werktätigen der Landwirtschaft in der Vergrößerung der Produktion und der staatlichen Ankaufe von Getreide. Der Gesamttrag der Getreidekulturen übertraf im Jahre 1980 ihre durchschnittliche Jahresproduktion im neunten Planjahr fünf um 27 Prozent und erreichte 27,5 Millionen Tonnen. Darunter wurden 18,6 Millionen Tonnen Weizen, 6,4 Millionen Tonnen Gerste, 0,7 Millionen Tonnen Hafer erzeugt.

Zum erstenmal erhielt die Republik 612 000 Tonnen Rohreis. Es wurde eine Rekordmenge an Rohbaumwolle — 357 000 Tonnen — erzielt. Der Plan und die sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf von Getreide, Kartoffeln, Gemüse, Melonenkulturen und Rohbaumwolle für 1980 wurden überboten.

In der Kornkammer der Heimat wurde mehr als eine Milliarde Pud Getreide — 106 Prozent des Plansolls — eingeschüttet. Den größten Beitrag dazu leisteten die Sowchos und Kolchose der Gebiete: Kustanai — mit 236,2 Millionen Pud, Kokschtaw — mit 165,7 Millionen Pud, Nordkasachstan — mit 120,2 und Zelinograd — mit 105 Millionen Pud.

Im Jahre 1980 vergrößerte sich die Produktion von Fleisch gegenüber dem Jahr 1979 um 30 000 Tonnen, von Milch — um 110 000 Tonnen, von Eiern — um 21,1 Millionen Stück.

Der für 1980 festgelegte Plan des Verkaufs von Eiern, Wolle und Milch an den Staat wurde vollständig und von Vieh und Geflügel nicht vollständig erfüllt. Die Investitionen für die Entwicklung der Landwirtschaft der Republik betragen im gesamten Komplex der Arbeiten 2 759,3 Millionen Rubel. Für den Bau von Produktionsobjekten wurden 2 225,7 Millionen Rubel, von wasserwirtschaftlichen Anlagen — 395,3 Millionen Rubel bewilligt.

An die Landwirtschaft wurden 26 000 Traktoren, 19 200 LKWs

und Sonderwagen, 16 400 Getreide- und 4 400 andere Vollreitemaschinen, 2 900 Sammelpressen, 220 Aggregate für Bereitung von Vitaminschnitzeln, 1 644 Bereinigungsmaschinen und -anlagen, viele andere Maschinen und Vorrichtungen geliefert. Die Landwirtschaftsbetriebe erhielten 2 894 000 Tonnen Mineraldünger und 78 000 Tonnen chemische Futtermittel — mehr als im Jahre 1979.

In den Wäldern von staatlicher Bedeutung wurden auf einer Fläche von 88 200 Hektar Reproduktionsarbeiten geleistet, darunter die Aussaat und Anpflanzung von Wald — auf einer Fläche von 76 200 Hektar. Auf 954 000 Hektar wurden die Wälder bewirtschaftet.

Der Frachtauftrag aller Verkehrsträger betrug 407,2 Milliarden Tonnenkilometer. Die Personenbeförderungsleistung erzielte 50,5 Milliarden Personenkilometer und wuchs im Vergleich zum vorigen Jahr um 5,4 Prozent an.

Der Luftverkehr überbot den Plan in der Beförderung von Fluggästen, Post und Frachten, in der Personenbeförderungsleistung sowie in der chemischen Bodenbearbeitung an der Luft in der Landwirtschaft. Im Laufe des Jahres wurden 6,5 Millionen Fluggäste befördert, was um 3,6 Prozent mehr ist als 1979.

Die Personenbeförderungsleistung im Eisenbahnverkehr stieg gegenüber 1979 um 1,1 Prozent an.

Der Plan der Personenbeförderung im öffentlichen Kraftverkehr wurde erfüllt. Der Jahreszuwachs betrug 6,7 Prozent. Die zentralisierten Gütertransporte sind gegenüber 1979 um 11,4 Prozent angewachsen. Zugleich lag die Leistung der Kraftwagen unter der Plankennziffer, es kam zu ihren Leerläufen und Stillständen.

In der Republik dauerte der weitere Bau und die Vervollkommnung des Netzes von Autostraßen fort. Der Zuwachs der Gesamtlänge asphaltierter Straßen gemeinschaftlicher Nutzung mit fester Decke betrug im Jahre 1980 1 800 Kilometer. Der Plan der Verlängerung der Kanäle für Fernsprechtweitverkehr, im

(Schluß S. 2)

Führend im Aufgebot

Viele Brigaden des Trusts „Pribalchachstrol“ haben im Vorjahr die vorfristige Erfüllung ihrer Fünfjahrespläne gemeldet. Darunter sind die Montagebrigade G. Wegner aus der Bauverwaltung „Promstrol“, die Verputzbrigade R. Schaad und die Zimmermannsbrigade F. Kosbar aus dem Wohnungsbaukombinat, die Rohrverlegerbrigade W. Balkowski aus der Bauverwaltung „Spezstrol“, die Schlosserbrigade W. Popow aus der Verwaltung „Kasmechanomantash“. Die Bag-

Gut vorgesorgt

Die Ackerbauern des Sowchos „Pritytschki“ haben im Abschlußjahr des zehnten Planjahr fünf eine reiche Ernte in den Speichern gelagert. Besonders hoch war sie in der Abteilung Nr. 4. Sie lieferte mehr Getreide an den Staat, als es im Volkswirtschaftsplan vorgesehen war. Gegenwärtig ist der Kampf um eine neue Ernte im Gange. Traktoren mit Schneepflügen ziehen von früh bis spät die weiße Furche. Gleichzeitig wird jeden Tag eine große Menge Ställe auf die Felder transportiert. „In unserem Sowchos funktioniert eine Arbeitsgruppe für die Hebung der Bodenfruchtbarkeit“, sagt Michael Schmunk, Agronom der Abteilung Nr. 4. „In diesem Jahr wollen wir 430 Hektar Land mit Mais bestellen, und

der Stallung kommt vor allem auf diese Felder.“

Johann Gerber besorgt die Bedienung der Traktorenanhänger mit Düng. Wladimir Lobanow befördert mit einem K 700 täglich etwa 100 Tonnen davon auf den Acker.

Im Sowchos hat man auch für das Saatgut rechtzeitig gesorgt. Es liegt gereinigt, in nötiger Kondition im Speicher. Das ist ein großes Verdienst des Maschinisten der Getreidereinigungsanlagen Karl Nachtel und seines Sohnes Sergej sowie der Arbeiterinnen Darja Nowochazkaja, Rassa Sudina und Jekaterina Kismim.

Konrad SAMUEL

Gebiet Pawlodar

Pulsschlag unserer Heimat

Turkmenische SSR

Gemüse am laufenden Band

Die Ackerbauern Turkmenistans bauen jetzt Gemüse das ganze Jahr an. Nachdem der Karakum-Kanal auf der Kopetdag-Ebene angefangen war, erweiterten sich dort wesentlich die Flächen für Gemüsegärten. Das ausreichende Wasser und das günstige Klima ermöglichen es, zwei bis drei Ernten im Jahr zu erhalten. Die erfolgreiche Entwicklung des Zweiges wird durch die Spezialisierung und Konzentration der Produktion gefördert. Im Gebiet Aschchabad spezialisieren sich drei große Rayons auf Gemüsebau. In manchen Kolchose erzielt man bis 500 Dezitonnen Gemüse je Hektar und in führenden Brigaden — bis 800 Dezitonnen.

Wichtige Reserven der weiteren Entwicklung des Gemüsebaus sind Erweiterung des Sortiments und Erhöhung des Hektarertrags dank der Verbreitung neuer perspektivischer Sorten. Zur Zeit bereiten die Ackerbauern Plantagen für die künftige Ernte vor.

Ukrainische SSR

Ergiebige Kohlenflöze

Das Kollektiv des Kohlenwerks „50 Jahre sowjetische Ukraine“, des ältesten im Donbass, wurde wieder Sieger im sozialistischen Wettbewerb. Dabei hatte noch vor kurzem die Frage seiner Schließung auf der Tagesordnung gestanden. Die Bergwerker, die die Anthrazitkohle aus den oberen

Litauische SSR

Reiseführer für Fahrer

Jeder Fahrer des Busparkes von Vilnius spart jetzt nicht weniger als ein Liter Kraftstoff je 100 Kilometer Strecke. Das wurde dank der Verwendung der vom Elektronenrechenzentrum des Ministeriums für Kraftverkehr und Landstraßen der Republik aufgestellten Verkehrskarten möglich.

Bei der Aufstellung solcher Karten werden das Busmodell, die Geländeform, die Breite und die Decke der Straßen sowie die Verkehrsstärke berücksichtigt. Der Elektronenrechner wählt das optimale Arbeitsregime des Motors am jeweiligen Abschnitt der Strecke. Zusammen mit dem Fahrer, der eine unbekannte Route

antritt, gibt sich ein Lehrmeister auf den Weg, der ihm den vom Computer aufgestellten „Reiseführer lesen“ hilft.

Eine Prämie für Einsparung von Kraft- und Schmierstoffen erhalten neben den Fahrern auch diejenigen, die den Bus für die Fahrt vorbereiten. Im Betrieb gibt es Posten für tägliche vorbeugende Besichtigung von Motoren und anderen Baugruppen.

Auch Fahrer anderer Personenverkehrsbetriebe übernehmen die Erfahrungen der Transportarbeiter aus Vilnius.

Tadshikische SSR

Umgewandeltes Neuland

Die Ackerbauern der Republik haben die Offensive gegen Salzböden ergriffen. Im neuen Reisowchos auf dem Neuland des Beschkenker Tals ist die Technik auf die Felder gekommen. Es werden Furchen für Durchwaschung der Böden gezogen.

Das Wasser wird zu einem zuverlässigen Verbündeten der Mechanisatoren des Beschkenker Tals in der Erschließung des Neulands. In den letzten Jahren wurden hier in den landwirtschaftlichen Verkehr 300 Hektar bewässertes Neuland einbezogen, auf denen Baumwolle, Getreide, Futterkulturen angebaut werden. In diesem Jahr sollen weitere 2 000 Hektar in Nutzung genommen werden. Die Wasserbauern werden im Tal ein mächtiges Bewässerungssystem schaffen. Durch die dürrgefährdeten Flächen zieht sich nun ein 48 Kilometer langer Kanal. Gegenwärtig werden die Kanäle mit Beton befestigt.

Sie antworten mit Taten

Den Appell der Werktätigen des Gebiets Semipalatinsk, vorbildlich die Viehwirtschaft durchzuführen, erwidert das Kollektiv des Kokschtawer Gestüts Nr. 47 mit konkreten Taten. Hier greift der sozialistische Wettbewerb um ein würdiges Begehen des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XV. Parteitags der KP Kasachstans immer weiter um sich.

Die Viehzüchter sind führend im Wettstreit. Dank ihrer hingebungsvollen Arbeit wurden 3 000 Tonnen Fleisch über den Fünfjahresplan hinaus verkauft. Von den ersten Tagen des neuen Jahres an leisten Shuke Kanafin, Alexander Gottfried, Andrej Petuchow, Viktor Kolodkin Stoharbeit. Die tägliche Gewichtszunahme je Tier beträgt bei ihnen 700—750 Gramm.

Tochter BAIMAGANBETOW

Unser Bild: Eine Gruppe von Delegierten des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans aus dem Gebiet Zelinograd vor der Abreise zum Parteiforum (v. l. n. r.): A. B. Kussainow — Mechanisator aus dem Sowchos „Noworybinski“, R. I. Rachimowa — Sekretärin der Parteiorganisation des Sowchos „Nowolscherkasski“, J. P. Korostylewa — Leiterin einer Milchfarm im Sowchos „Trudowoi“, N. W. Gellert — Mechanisatorin im Amangeldy-Sowchos, W. A. Ditiuk — Leiter einer Traktoren- und Feldbaubrigade im Sowchos „Kolotonski“, S. Alimanow — Schäfer im Sowchos „Gorny“, W. S. Trutenko — Fahrer im Kraftverkehrsbetrieb Nr. 2552, S. P. Jewpak — Stuckarbeiterin in der Montagebauverwaltung „Promstrol“, N. N. Seliwanow — Agronom im Sowchos „Schuiski“, Sch. Sh. Satanowa — Schäferin im Sowchos „Barschinski“, W. A. Stricker — Melkerin im Sowchos „Nowodolinski“. Foto: Jürgen Osterle





Pläne der Partei — Pläne des Volkes!

Wir erörtern den Entwurf des ZK der KPdSU zum XXVI. Parteitag

Angelegenheit aller

Der Entwurf des ZK der KPdSU zum XXVI. Parteitag zielt die Werkstätten der NE-Metallurgie des Landes auf die Festigung der Rohstoffbasis und ihre vorrangige Entwicklung, auf die Steigerung der komplexen Nutzung der Mineralrohstoffe, die rhythmische und ausreichende Versorgung der kooperierenden Betriebe mit Rohstoffen, in vollem Maße bezieht sich das auch auf die Werkstätten dieses Zweigs im Erz-Altai, der dort während ist. Den Entwurf interessiert

erörternd, bringen sie konkrete Vorschläge zur Nutzung der Produktionsreserven ein und unterstreichen dabei die Notwendigkeit der Verbesserung der Branchenverbindungen.

Heute erleiden wir das Wort den Arbeitern des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats sowie des Belogorsker Bergbau- und Aufbereitungskombinats.

Alexander GERBER,
Elektrolysewart der Abteilung Nr. 1 im Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat „50 Jahre Oktoberrevolution“, Ehrenmetallurg der UdSSR
Ich gehe nicht fehl, wenn ich behaupte, daß die Rohstoffanlieferung die Hauptfrage der Hüttenwerke ist. Im zehnten Planjahr arbeitete unser Kombinat unter großem Mangel an Rohstoffen und unter ihrer unregelmäßigen Zustellung. Besonders schwer hatten wir es im verflochtenen Jahr: Fast drei Quartale reichte dem Kombinat der Ausgangsrohstoff für Titanerzeugung nicht. Dafür hatte man uns damit zum Jahresabschluss buchstäblich überhäuft.

Durch das ganze Land werden aus der Ukraine Rohstoffe für unseren Betrieb transportiert, wobei eine Tonne auf 15 Rubel zu stehen kommt. Fügen wir noch die Verluste unterwegs, die Schwierigkeiten beim Ausladen und die unvermeidlichen Standzeiten der Wagen hinzu, so erweist sich, daß das Land bei übernormalen Ausgaben für Millionen Rubel wertvolle und notwendige Metalle zu wenig erhält.

Gleichzeitig liegt in nächster Nähe von uns das Vorkommen Karakol, dessen Vorräte für Jahrzehnte ausreichen. Die Qualität dieses Rohstoffes ist ausgezeichnet, seine Transportierung wird durch die Nähe des Flusses erleichtert und wird zehnmal billiger kommen als die Einfuhr des Rohstoffs aus der Ukraine und dem Ausland.

Die Kommunisten und alle Werktätigen unseres Betriebs

sind um das weitere Schicksal dieser Lagerstätte sehr besorgt. Wir glauben, daß diese Frage von staatlicher Bedeutung ist. Bei der schnelleren Erschließung des Vorkommens müssen die Ministerien für NE-Metallurgie der Republik und des Landes nicht die letzte Rolle spielen. Sie müssen aktiv für die Erweiterung und Festigung der Rohstoffbasis ihrer Betriebe sorgen.

Woldemar TÖWS,
Brigadier der Aufbereiter im Belogorsker Bergbau- und Aufbereitungskombinat „50 Jahre UdSSR“, Träger des Ordens des Roten Arbeiters
Das Vorkommen darf man schon kaum als neu bezeichnen: Es ist vor etwa 13 Jahren entdeckt worden. Trotzdem haben sich seine Erschürfung, die Einschätzung seiner Vorräte und folglich auch seine Ausbeutung, unglaublich in die Länge gezogen. Unser Betrieb, der große Schwierigkeiten mit der Rohstoffbasis hat, braucht es aber sehr notwendig.

Am Anfang des 10. Planjahr-fünftens war von unseren drei Bergwerken nur eines im Betrieb. Nur unter großen Anstrengungen gelang es unserem Kollektiv, die höchste Extraktion von Metall zu erzielen. Jedoch ist es unmöglich, unter solch äußersten Anstrengungen das ganze 11. Planjahr-fünft hindurch zu arbeiten. Es ist notwendig, operative und wirksame Maßnahmen zur Erweiterung der Rohstoffbasis zu ergreifen. Die Leitung, Spezialisten und Bestarbeiter unseres Kombinats warfen diese Frage wiederholt

auf verschiedenen Ebenen auf. Das Problem der Rohstoffbasis wurde auch in der Gebietszeitung „Rudny Altai“ angeregt.

Zum Artikel des Direktors des Kombinats I. Dumanow z. B. vom 11. Juni 1980 kamen umfangreiche Antworten aus verschiedenen Ministerien der Republik. Der Stellvertretende Minister für Geologie der Kasachischen SSR O. Iwanow teilte unter anderem mit, daß der technisch-ökonomische Bericht der Geologen über Karakol vom Ministerium für NE-Metallurgie zur Bestätigung empfohlen worden sei und befand sich ab März 1979 im Ministerium für NE-Metallurgie der UdSSR. Man wundert sich einfach, warum diese drei Ministerien, die doch an der Erschließung des Vorkommens in erster Linie interessiert sein mußten, sich zu seinem Schicksal so passiv und gleichgültig verhalten.

Dabei hat das Vorkommen eine wichtige Bedeutung für die Volkswirtschaft des ganzen Landes. Diese Lagerstätte kann nicht nur das Problem der Versorgung des Kombinats mit Rohstoff lösen, sondern auch für den Bedarf des Landes an Feldspat wie auch für dessen Export aufkommen. Die Reichtümer dieser Lagerstätte müssen in kürzester Frist in den Dienst des Volkes gestellt werden — das ist die einmütige Meinung der Werktätigen des Kombinats.

Unsererseits schlagen wir vor: Dieses Vorkommen in den Bestand unserer Rohstoffbasis aufzunehmen und auf seinem Territorium in kurzer Frist ein Bergwerk für unser Kombinat zu bauen.

Unsererseits schlagen wir vor: Dieses Vorkommen in den Bestand unserer Rohstoffbasis aufzunehmen und auf seinem Territorium in kurzer Frist ein Bergwerk für unser Kombinat zu bauen.

benfragen nicht begibt. Der Hauptzweck ist jedoch der, daß das Ministerium für NE-Metallurgie nicht an der Gründung eines Betriebs interessiert ist, daß mehr Erzeugnisse für andere Zweige als für sich selbst produziert; Feldspat und andere Rohstoffarten im Vorrat des Vorkommens überwiegen die Rohstoffe für die NE-Metallurgie.

Das Ministerium für Industriematerialien der UdSSR hat dem Ministerium für NE-Metallurgie empfohlen, den technisch-ökonomischen Bericht zu billigen. Auch andere Ministerien sind dafür. Jedoch das Ministerium für NE-Metallurgie schweigt sich aus wie zuvor. Meiner Meinung nach muß die Frage der Erschließung der Reichtümer dieser Lagerstätte auf staatlicher Ebene in kürzester Zeit gelöst werden.

Gebiet Ostkasachstan

Spezialmaschinen erforderlich

Jahraus, Jahren werden in der Republik die Saaten der Sojabohnen vergrößert. In diesem Jahr wird sie 21 000 Hektar einnehmen — fast doppelt soviel als im Vorjahr. Viele Agrarbetriebe haben schon reiche Erfahrungen ihres Anbaus gesammelt.

Gegenwärtig werden die Sojabohnen mit Getreidesämaschinen gesät, die den Samen brechen und die Aussaatiefe verletzen. Geerntet werden die Bohnen mit umgebauten Getreidekombines, was ebenfalls bedeutende Verluste verursacht.

Ausgehend davon halten es die Spezialisten für notwendig, den Abschnitt 5 des Entwurfs der Hauptrichtungen, in dem es der Landwirtschaft handelt, wie sich um die technische Umrüstung folgt zu ergänzen:

„Mit dem Bau von Säzen landwirtschaftlicher Maschinen für den Anbau von Sojabohnen zu beginnen.“

D. FOMENKO,
Hauptagronom im Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR

In allen Arbeitskollektiven, Partei-, Gewerkschafts- und Komso-molorganisations wird der Entwurf des ZK der KPdSU zum XXVI. Parteitag sachlich und gründlich erörtert und gebilligt. Die Hauptaufmerksamkeit während der Erörterung des Entwurfs wird der Entwicklung des agrarindustriellen Komplexes geschenkt. Auf Vollversammlungen werden Maßnahmen zur besseren und rechtzeitigen Erfüllung der Pläne der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse und ihres Verkaufs an den Staat, zur Steigerung der Produktionseffektivität und Arbeitsqualität erarbeitet.

Von der Aktivität und Interessiertheit der Werktätigen an der Verwirklichung der Parteipläne zeugen ihre Vorschläge und Bemerkungen zum Entwurf der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes in nächster Zukunft.

Der Träger zweier Leninorden und namhafte Tierzüchter Kurmanalimbetow aus dem Schewtschenko-Sowchos schlägt vor, im Entwurf des ZK der KPdSU nach den Worten „es sind große mechanisierte Farmen und Maststellen zu schaffen“ hinzuzufügen: „alle Viehfarmen sind zu rekonstruieren“. Dabei äußerte er die Meinung, daß die Rekonstruktion alter Farmen oft viel vorteilhafter sei als der Bau neuer. In der Abteilung, wo K. Ambetow arbeitet, sind die Farmen noch nicht mechanisiert, jedoch um neue zu bauen, braucht die Wirtschaft beträchtliche Summen. Dagegen ist die Mechanisierung der vorhandenen Farmen billiger und nimmt viel weniger Zeit in Anspruch.

Auf Vorschlag der Werktätigen

Die Kommunisten — Wassili Kolosnikow, Mechanisator aus dem Sowchos „Miljutinski“, Nikolai Ostapenko, Futterbereiter aus dem Schewtschenko-Sowchos und andere hoben in ihren Aussprachen hervor, daß die in einzelnen Agrarbetrieben vorhandenen Futterküchen oft „selbstgebastelt“ wurden und den heutigen Forderungen nicht mehr entsprechen, sie gehen oft kaputt und sind unproduktiv. Deshalb schlagen sie vor, zu den Worten „über die Schaffung einer stabilen Futterbasis der Viehzucht“ hinzuzufügen: „Zwecks Verbesserung der Futterbereitung ist die Lieferung fabrikmäßig hergestellter leicht montierbarer Futterküchen mit hohem industriellen Fertigungsgrad zu entwickeln.“

Die weitere Steigerung der Produktion tierischer Erzeugnisse und der Produktivität der Tiere und des Geflügels erfolgt auf der Basis der zwischenwirtschaftlichen Kooperation und Konzentration der Produktion. Das wird die Aufzucht bzw. Mast der Tiere verbessern und die Fristen dazu wesentlich reduzieren. Deshalb müssen auch die Qualität und der Nährwert des Futters erhöht werden. In diesem Zusammenhang schlagen viele Tierzüchter vor, im Abschnitt V. folgenden Gedanken zu widersprechen: „Auf der Basis großer Getreidespeicher sind Fabriken für

Produktion von Mischfutter, Vitamin- und Eiweißzusätzen zu bauen, die den Bedarf der Tierzucht-komplexe und Mastplätze decken würden.“

Der Mechanisator Johann Ulrich aus dem Sowchos „Miljutinski“, der Farmer Alexander Janow aus dem Sowchos „Bolschewik“ u. a. betonten die Notwendigkeit einer besseren Nutzung der Technik, besonders der Traktoren K 700 und K 701, die wegen Fehlens von Geräten nicht voll ausgelastet werden.

Man sprach auch von Pflege, Überholung und Aufbewahrung der Technik. Viele Vorschläge betreffen die soziale Entwicklung und Verbesserung des Volkswohlstandes: Wohnungsbau, Steigerung der Bauqualität, bessere Versorgung der Siedlungen mit Lebensmitteln und mit Wasser u. a.

Die sachlichen Aussprachen während der Erörterung des Entwurfs zeugen von der politischen und staatsbürgerlichen Reife unserer Werktätigen, die die Pläne der Partei als ihre ureigenen betrachten und einen persönlichen Beitrag zu ihrer Verwirklichung leisten wollen.

K. SISEMBAJEW,
Instrukteur des Rayonpartei-komitees Dshetygara
Gebiet Kustanai

Spiegel des Handels

In den Jahren des zehnten Planjahr-fünftens ist in den neuen Wohnvierteln von Pawlodar eine Reihe großer Handelszentren ihrer Bestimmung übergeben worden. Leider trifft man hier nur nicht immer das nötige Warenassortiment. Oft werden auch die wichtigsten EBwaren nicht rechtzeitig zugeleitet.

Im Entwurf des ZK der KPdSU zum XXVI. Parteitag wurde erneut hervorgehoben, daß die Verantwortung der Großhandelsniederlassungen für die störungsfreie Belieferung der Verkaufsstellen mit Waren des nötigen Sortiments sowie der Verkaufsstellen für das ständige Vorhandensein der Waren des festgelegten Sortiments zu erhöhen ist. Die Notwendigkeit die-

ser Forderungen ist zweifelsohne schon längst herangereift. Ist doch das Warenassortiment der Spiegel des Handels.

In diesem Zusammenhang schlage ich vor, den entsprechenden Satz über den Handel wie folgt zu geben: „Zu erhöhen ist die materielle Verantwortung der Leiter der Großhandelsniederlassungen...“ und weiter nach dem Text.

Michail STESCHENKO,
Ingenieur

Man kann und muß effektiv bauen

An welchem Abschnitt ein Kommunist in diesen Tagen auch arbeiten mag, ist er allerorts Teilnehmer und Zeuge der allgemeinen Vorbereitung des XXVI. Parteitags der KPdSU, der ein grandioses Programm für das neue Planjahr-fünft erörtert wird. Wie könnte man dieses wichtige Ereignis im Leben der Partei besser ehren? Wie geht man an die Realisierung der Aufgaben für das elfte Planjahr-fünft heran?

Das Mitglied des Gebietspartei-komitees Rudolf LEHMKUHL, Leiter der Hauptverwaltung „Zentrostroi“ aus Karaganda, äußert sich zu diesen Fragen.

Einer der wichtigsten Volkswirtschaftszweige — der Investbau — übt auf die Entwicklung der Ökonomie, auf die Hebung des Lebensstandards der Sowjetmenschen einen großen Einfluß aus.

Das Kollektiv der Hauptverwaltung „Zentrostroi“ führte im zehnten Planjahr-fünft Bau- und Montagearbeiten für 850 Millionen Rubel aus und nahm 68 große Industrieobjekte und Werkabteilungen in Betrieb. Das sind unter anderem die Koksbatteie und eine Reihe neuer Abteilungen im Karagandaer Hüttenkombinat, neue Kapazitäten im Werk für technische Gummierzeugnisse in Saran; ihrer Bestimmung wurden 181000 Quadratmeter Wohnfläche, 14 Schulen, 41 Vorschuleinrichtungen, Krankenhäuser, Polikliniken und Kulturhäuser übergeben.

Ein großes Ereignis für Karaganda war die Inbetriebnahme der ersten Ausbaustufe des neuen Flughafens, der ab 1981 alle modernen Flugzeugtypen aufnehmen. Diesen Arbeitsgeist widmeten die Bauleute dem XXVI. Parteitag der KPdSU.

Die Kollektive der Hauptverwaltung „Zentrostroi“ haben so man-

ches geleistet. Jetzt sind wir aber verpflichtet, unsere Aufmerksamkeit auf die vielen Mängel zu konzentrieren. Davon sprach man auch auf der Gebietspartei-konferenz, wo auf schwache Stellen bei der Organisation der Arbeit, auf die schlechte Versorgung und die niedrige Arbeitsdisziplin verwiesen wurde. Große Besorgnis ruft bei uns das besonders wichtige Objekt — die Weißblechabteilung — hervor. Die Arbeit unserer Bauleute an diesem Objekt wurde mehrmals und ernstlich von Gebietspartei-komitee sowie auf dem Novemberplenum (1980) des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans kritisiert.

Darauf beschlossen das Ministerium für Bau von Schwerindustriebetrieben der Republik und die Hauptverwaltung „Zentrostroi“ eine Reihe von konkreten Maßnahmen. Zum Bau der Weißblechabteilung wurden über tausend Arbeiter entsandt, und dem Trust „Kasmetallurgstroi“ zusätzliche Wohnungen für Unterbringung der ankommenden Arbeiter zugeleitet. Alle vier Truste der Hauptverwaltung „Zentrostroi“ beteiligen sich jetzt am Bau des Objekts. Die Gruppe

zu Stillständen und folglich zur Verteuerung der Bauarbeiten.

Eine schwache Stelle an den Bauobjekten ist die Versorgung. Unsere Baustrüste erhielten nur 45 Prozent Holz laut den in allen Instanzen bestätigten Plänen. Uns wurden auch zu wenig Schiefer, Verkleidungsplatten und andere Materialien zugeleitet. In diesem Zusammenhang hebe ich besonders hervor, daß unsere Pläne genau koordiniert und abgestimmt, daß Objekte vollständig mit entsprechenden Baumaterialien versorgt werden müssen.

Die Praxis beweist, daß wir unsere eigene Baubasis so schnell wie möglich neu ausrüsten müssen, und dazu haben wir keine Zeit. Die meisten Ausrüstungen in Werk für Stahlbetonbauelemente und Reparaturwerkstätten sind moralisch und physisch veraltet und müssen schnellstens rekonstruiert werden.

Da gibt es noch ein wichtiges Problem. An unseren Bauplätzen treffen oft Dutzende Nachahrtreibern zusammen, deren Arbeit vom Generalauftragnehmer schwer zu koordinieren ist. Daher ist es meiner Ansicht nach an der Zeit, territoriale Bau- und Montagevereinigungen zu gründen, die alle Kräfte vereinen und ihre Arbeit effektiv anleiten würden.

Ich glaube, daß der jüngste Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR über Probleme des Bauwesens und die ausführliche Erörterung des Entwurfs der Hauptrichtungen zur Vervollkommnung des Investbaus, zur Steigerung der Produktionseffektivität und Erhöhung der Arbeitsqualität beitragen werden.

Arbeitsschritte der Republik

(Schluß. Anfang S. 1)

Zuwachs der Funkanschlüsse und Teilnehmer des Stadtfernsprechnetzes ist erfüllt.

Im Jahre 1980 wurden 28 neue Großindustriebetriebe, viele Wohnhäuser, Schulen, Krankenhäuser, Vorschuleinrichtungen und andere soziale und kulturelle Objekte in Nutzung genommen. Die bestehenden Betriebe und Werkabteilungen wurden rekonstruiert, erweitert und technisch ausgerüstet.

In Betrieb genommen wurden das Ekibastuser Überlandkraftwerk Nr. 1, die Zentrale Aufbereitungsfabrik „Wostotschnaja“ im Gebiet Karaganda, zwei Ofen für Erzeugung von Ferrosilizium im Ferrolegerungswerk Jermak. Produktionswirksam sind auch die Kunststoffabrik in Schewtschenko, Kapazitäten für Gewinnung von Phosphorlith und Rohkiesel in der Vereinigung „Karatau“ die erste Ausbaustufe des Tschimkenter Autoerfenwerks und eine Reihe anderer wichtiger Objekte.

In der Landwirtschaft wurden Viehställe mit 1,2 Millionen Plätzen in Nutzung genommen, Kapazitäten der Komplexe für Milch- und Schweinefleischproduktion, der mechanisierten Schafzucht-komplexe und Geflügel-fabriken vergrößert. Es wurden 76 300 Hektar Bewässerungsflächen und 382 Kilometer Hauptwasserleitungen ihrer Bestimmung übergeben und etwa

3,3 Millionen Hektar Weiden bewässert.

Die Investitionen in die Volkswirtschaft aus allen Finanzierungsquellen betrugen 8,1 Milliarden Rubel — um 3 Prozent mehr als 1979.

Der Umfang der Vertragsarbeiten, die von staatlichen Bau- und Montagebetrieben ausgeführt wurden, betrug 3 972 700 000 Rubel und vergrößerte sich im Vergleich zum Jahr 1979 um 2 Prozent. In den zwischenwirtschaftlichen Bauorganisationen erweiterte sich der Umfang der mit eigenen Kräften ausgeführten Arbeiten um 5 Prozent und erreichte 145,1 Millionen Rubel. Die Arbeitsproduktivität in den Bauunternehmernbetrieben ist gestiegen.

Gleichzeitig gab es im Investitionsbau wesentliche Mängel. In einer Reihe von Branchen der Volkswirtschaft wurden die Pläne der Inanspruchnahme der Grundfonds und der Inanspruchnahme der Produktionskapazitäten nicht vollständig erfüllt. Eine Reihe von Bau- und Montagebetrieben bewältigte die Pläne der Vertragsarbeiten, der Steigerung der Arbeitsproduktivität und des Gewinns nicht.

Die Jahresdurchschnittliche Zahl der Arbeiter und Angestellten in der Volkswirtschaft der Republik erhöhte sich in einem Jahr um 132 000 Personen und betrug 6 Millionen.

Die Realeinkünfte pro Kopf der Bevölkerung stiegen in ei-

nem Jahr um 4 Prozent. Der durchschnittliche Monatsverdienst der Arbeiter und Angestellten machte 167 Rubel gegenüber 164 Rubel im Jahre 1979 aus und unter Berücksichtigung der Zahlungen und Beihilfen aus den gesellschaftlichen Konsumtionsfonds vergrößerte er sich auf 233 Rubel. Die Arbeitsentlohnung der Kolchosbauern stieg um 0,7 Prozent.

Die Zahlungen und Beihilfen, die die Bevölkerung aus den gesellschaftlichen Konsumtionsfonds empfing, vergrößerten sich in einem Jahr um 301 Million Rubel und betrugen 6,1 Milliarden Rubel.

Es wurden Maßnahmen zur Verbesserung der materiellen und Lebensverhältnisse der Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges der Rentenversorgung der Kolchosbauern sowie zur Stimulierung der Arbeit der Rentner in der Volkswirtschaft realisiert.

Die Einlagen der Bevölkerung in den Sparkassen vergrößerten sich in einem Jahr um 390,5 Millionen Rubel.

Der Einzelhandelsumsatz im staatlichen und genossenschaftlichen Handel betrug nahezu 13 Milliarden Rubel und vergrößerte sich im Vergleich zu 1979 um 5,4 Prozent. Der Jahresplan im Einzelhandelsumsatz wurde überboten. Zugleich wurde der zunehmende Bedarf der Bevölkerung an einigen Lebensmitteln

und Industriewaren noch nicht vollständig gedeckt.

Der Umfang der Dienstleistungen für die Bevölkerung vergrößerte sich in einem Jahr um insgesamt 7,4 Prozent, auf dem Lande — um 8,8 Prozent.

Aus Mitteln des Staates, der Kolchosa und der Bevölkerung wurden 108 500 neue komfortable Wohnungen und Eigenheime mit einer Gesamtfläche 5 960 000 Quadratmetern in Nutzung genommen. Im vorigen Jahr verbesserten 618 000 Personen ihre Wohnverhältnisse. Es wurden allgemeinbildende Schulen mit 84 600 Plätzen, Vorschuleinrichtungen mit 29 000 Plätzen, Krankenhäuser mit 2 900 Betten und viele andere kulturelle und soziale Einrichtungen in Nutzung genommen.

Man leistete Arbeiten zur baulichen Einrichtung und Begrünung der Städte und Dörfer. In einem Jahr gasifizierte man 97 000 Wohnungen. Es wurde ein umfangreiches Programm von Maßnahmen zur rationalen Nutzung der Naturschätze und zum Umweltschutz realisiert.

Ihre Weiterentwicklung erfordern die Volksbildung, die Wissenschaft und die Kultur. Die ärztliche Betreuung der Bevölkerung verbesserte sich.

Die Bevölkerungszahl der Kasachischen SSR betrug nach dem Stand am 1. Januar 1981 mehr als 15 Millionen Personen.



Einer der Besten

Im Sowchos „Tscherkasski“, Gebiet Nordkasachstan, lebt und arbeitet Alexander Benz schon lange Jahre. Er war Direktor der Mittelschule, dann ging er in den verdienten Ruhestand. Zu Hause hielt er es aber nicht lange aus und nahm wieder die Arbeit in der Schule als Deutschlehrer auf.

Alexander Alexandrowitsch ist Leiter der Grundorganisation der Gesellschaft „Snanje“ im Sowchos, Propagandist und Lektor. Inhaltlich und interessant sind seine Vorträge zu den Themen „Die wachsende Rolle der

KPdSU — eine objektive Gesamtheit der entwickelten sozialistischen Gesellschaft“, „Die KPdSU im Kampf für Frieden und internationale Zusammenarbeit, für Freiheit und Unabhängigkeit der Völker“ u. a.

Zur Zeit bereitet man sich im Rayon Sowjetski auf den Umtausch der Mitgliedsbücher der Gesellschaft „Snanje“ vor. Die Arbeit leistet man auch in der Sowchosorganisation, was zur Belebung der Lektionsarbeit beitragen wird.

Vital LISUN

13 Jahre lenkt Edwin Homer (im Bild) seinen BelAS 549. In der Bergbauverwaltung Shanatas der Produktionsvereinigung „Karatau“ genießt er allgemeine Achtung.

Für die vorbildliche Arbeit wurde er mit dem Orden des Arbeiters III. Klasse ausgezeichnet. Bereits im Juni vergangenen Jahres rapportierte er über die Erfüllung des persönlichen Fünfjahresplans. Dieser Fahrer I. Klasse befördert je Schicht bis 900 Kubikmeter Erz aus dem Bergwerk „Sewerny“ zur Aufbereitungsfabrik.

Seine leistungsstarken Selbstwipper befindet sich täglich im Dreischichtensatz. Edwin Schiller sind sein Bruder Hugo und sein Sohn Woldemar. Die Familienbesatzung gehört stets zu den besten.

Foto: Viktor Krieger

TASS meldet Internationales Panorama

In den Bruderländern

Erdenet fünf Jahre alt

ULAN-BATOR. Die große Industriestadt der Mongolischen Volksrepublik Erdenet begehrt nun ihren 5. Jahrestag. Ihre Entstehung hat sie den Vorräten wertvoller Erze und der Schaffung des gemeinsamen sowjetisch-mongolischen Kupfer- und Molybdän-Bergbaukombinats „Erdenet“ auf ihrer Basis zu verdanken. Es waren nur einige Jahre dafür nötig, daß an Stelle des Zeltlagers der Geologen eine moderne Stadt entstand, die zum Symbol der sich dynamisch entwickelnden sowjetisch-mongolischen Zusammenarbeit wurde.

Heute gehören zum Erzbergbau mehr als 30 mit modernen Ausrüstungen ausgestattete Betriebe.

In Erdenet, das mit Recht eine Stadt der internationalen Freundschaft genannt wird, gibt es nicht nur Industrieanlagen, sondern auch gut eingerichtete Wohnkomplexe, Geschäfts- und Kulturzentren, Schulen und Krankenhäuser, Sportanlagen. Auch als ein Knotenpunkt der verschiedenen Gebiete der Mongolei verbindet, spielt die Stadt eine große Rolle.

Das internationale Kollektiv der mongolischen und sowjetischen Bauleute hat vor, in diesem Jahr die letzten Ausbaustufen des Bergbau- und Aufbereitungskombinats vorfristig in Betrieb zu geben.

Eine der Hauptrichtungen

PRAG. Eine Partie vervollkommener Radschlepper „Zetor“, die erste in diesem Jahr, gelangte an die Maschinen- und Traktor-Stationen und Staatsgüter der Tschechoslowakei. Ihre Sortierung wurde in der Maschinenbaufabrik von Brno nach der Inbetriebnahme der neuen Fließstraße aufgenommen.

Die Industrialisierung der Landwirtschaft ist eine der Hauptrichtungen der ökonomischen Entwicklung der Republik. Mit jedem Jahr vergrößern die Maschinenbaubetriebe die Lieferungen von Landtechnik an das Dorf, was ermöglicht, die von

der Partei gestellte Aufgabe der Komplexmechanisierung des gesamten Ackerbaus zu lösen. Zur Zeit werden im Land nahezu 150 000 Traktoren und 19 000 Kombines für die Frühjahrsbefruchtung instandgesetzt. Im laufenden siebten Planjahr fünf werden die Werkstätten der Landwirtschaft um 6 Prozent mehr Maschinen als in den Jahren 1976—1980 erhalten. Darunter sind technische Neuerungen, die bei dem Anbau und der Ernte von Futterkulturen, Kartoffeln, Zuckerrüben, Obst und Gemüse angewandt werden.

Parfümeriewaren weltberühmt

SOFIA. Um mehr als hundert neue Erzeugnisse hat sich im siebten Planjahr fünf das Sortiment des Betriebs „Aroma“ erweitert. Das Emblem der Fabrik — eine aufgeblühte Rose — steht in vielen Ländern der Welt schon längst in gutem Ruf. Dieses Zeichen auf den Packungen mit Parfüm, Kölnischwasser, Hautkremes und anderen Kosmetika spricht von ihrer hohen Qualität.

Geschäftliche Kontakte unterhält der Betrieb mit den Moskauer Fabriken „Swoboda“ und „Krasnaja Sarja“, aus der UdSSR erhält er auch einige Rohstoffe. 75 Prozent der Erzeugnisse

unserer Fabrik werden exportiert“, sagte Stamen Gugowski, Direktor der Fabrik „Aroma“. Sie werden nach Ungarn, in die Tschechoslowakei, nach Holland, Italien, in die Entwicklungsländer geliefert. Unser wichtigster Handelspartner ist schon längst die Sowjetunion, wohin wir Parfüm, Hautkremes, die Zahnpasten „Pomarin“ und „Meri“ liefern. Die Parfümgattungen „Olymp“ wurden in Moskau während der Olympiade 80 verkauft. Den Fünfjahrplan der Exportlieferungen in die UdSSR haben wir mit drei Monaten Vorlauf erfüllt. Zur Zeit arbeiten wir an einer neuen Erzeugniserie für die UdSSR.

U-Boote für Taiwan

Die niederländische Regierung hat dieser Tage ihren Beschluß bestätigt, eine Exportlizenz für die Lieferung von zwei U-Booten für Taiwan zu genehmigen. Schon im November vorigen Jahres hatte das Ministerkabinett der Niederlande der großen Rotterdammer Schiffbaugesellschaft „RSW“ gestattet, im Auftrage Taiwans zwei U-Boote zu bauen. Diese Entscheidung wurde mit der Notwendigkeit begründet, den niederländischen Schiffsbau, der derzeit eine Krise durchmacht, zu unterstützen.

Peking hat heftig auf den Geschäftsabschluß der niederländischen Schiffbaufirma mit Taiwan reagiert. Es bezichtigte die niederländische Regierung der Einmischung in die inneren Angelegenheiten Chinas und unternahm eine scharfe diplomatische Demarche in Den Haag. Als diese Maßnahmen nichts fruchteten, erklärte das chinesische Außenministerium offiziell, daß es als Repressivmaßnahme das Niveau der diplomatischen Vertretung der VR China bis zum Geschäftsträger senke.

Die Londoner „Financial Times“ schreibt in einer Korrespondenz aus Amsterdam, daß der Verkauf von Kriegstechnik einigen großen niederländischen Gesellschaften beträchtliche Profite sichere. Der militärisch-industrielle Komplex der Niederlande sei vornehmlich durch vier Monopolvereinigungen vertreten, die die Schlüsselpositionen in Elektrotechnik, Schiffsbau, Flugzeug- und Automobilindustrie einnehmen. Die Liste der Firmen, die Rüstungsaufträge ausführen, endet damit aber nicht. Die Gesellschaft „RSW“, die U-Boote für Taiwan baut, hat auch Geschäftsabschlüsse über den Bau von Kriegsschiffen für Indonesien, Belgien und einige andere Länder getätigt.

Wer verhindert die Regelung?

Kommentar

Auseinandersetzung zwischen zwei verschiedenen, mehr noch — direkt entgegengesetzten Tendenzen — so kann man die gegenwärtig rund um Afghanistan bestehende Situation bezeichnen. Einerseits setzen sich prominente Politiker und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens verschiedener Länder sowie die Presse immer aktiver für die schnellstmögliche Regelung des „Afghanistan-Problems“ ein. Sie betonen, daß die bekannten Vorschläge der Regierung der DRA vom 14. Mai, die afghanisch-pakistani- und afghanisch-iranische Verhandlungen zur Ausarbeitung von Abkommen auf der Grundlage der Prinzipien der guten Nachbarschaft und Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten vorsehen, die Grundlage für eine solche Regelung bilden können und müssen.

Das Wichtigste besteht nach Ansicht von Beobachtern darin, daß alle Beteiligten dabei von den Realitäten des politischen Lebens, vom Bestehen der neuen Macht, der neuen Regierung in Afghanistan ausgehen, die das Recht hat, selbständig ihre inneren Fragen ohne Einmischung von außen her zu regeln.

Andererseits stellen die imperialistischen und reaktionären Kreise, die den unerklärten Krieg gegen die unabhängige Republik Afghanistan entfesselt haben und nun fortsetzen, ihre Versuche, die

Entwicklung in diesem souveränen Land rückläufig zu machen, nicht ein. Im Gegenteil, sie verstärken diese Versuche mitunter. Erst vor kurzem kamen die provokatorischen Aufrufe, die Unterstützung für die Banden, die außerhalb Afghanistans für bewaffnete Überfälle auf die revolutionäre DRA zusammengestellt werden, zu verstärken, aus Kairo. Heute werden derartige Forderungen offen an den Themse-Ufern erhoben.

Der britische Außenminister Douglas Hurd plädierte vor dem Unterhaus für die „Unterstützung“ jener konterrevolutionären Formationen, die außerhalb der DRA für US-Dollar, Pekinger Yuan und ägyptische Pfund bewaffnet und ausgestattet werden. Deren einziges Ziel besteht darin, mit allen Mitteln und Methoden zu versuchen, den Prozeß des Aufbaus des neuen Lebens in Afghanistan zu torpedieren und die Durchführung fortschrittlicher demokratischer Umgestaltungen auf afghanischem Boden zu verhindern.

Solche provokatorischen Erklärungen werden selbstverständlich nicht von ungefähr in einer Zeit gemacht, da die Lage in Afghanistan selbst immer mehr normalisiert wird und die Forderungen nach einer politischen Regelung des „afghanischen Problems“ im-

mer nachdrücklicher und lauter werden. Allem Anschein nach kommt eben die Perspektive einer solchen Regelung jenen Kreisen in Kairo und London nicht zu- passe, die als Handlanger oder (freiwillige) Verbündete der aggressiven imperialistischen Kräfte der USA agieren, welche nicht auf Minderung, sondern vielmehr auf Verschärfung der Spannungen in Asien setzen und auch heute noch die Pläne nicht aufgegeben haben, das afghanische Territorium in einen Aufmarschraum für ihre Abenteuer zu verwandeln.

Die Vergangenheit kann man doch nicht wiederkehren lassen — die revolutionären Veränderungen, die sich in Afghanistan vollzogen haben und sich weiter vollziehen, sind irreversibel, und vergeblich sind die Mühnen des Imperialismus und seiner Handlanger, die erneut Versuche unternehmen, dem afghanischen Volk das Joch der nationalen und Klassenunterdrückung aufzulegen. Das Leben selbst, die gesamte Entwicklung der Ereignisse im Afghanistan zeigen überzeugend, daß es sinnlos ist, mit der Regelung der DRA die Sprache der Aggression und der Drohungen zu sprechen. Nur ein vernünftiges, konstruktives Herangehen eröffnet den Weg zu einer Normalisierung der Lage.

Juri KORNILOW

Konvention von großer Wichtigkeit

Eine Diskussion des Entwurfes einer internationalen Konvention zur Bekämpfung der Werbung, des Einsatzes, der Finanzierung und der Ausbildung von Söldnern findet auf der ersten Tagung des von der UNO-Vollversammlung gebildeten Sonderausschusses statt.

Die Tagungsteilnehmer werden sich darauf, daß die Söldner umfassend gegen die unabhängigen Staaten Afrikas, Asiens und Lateinamerikas eingesetzt werden.

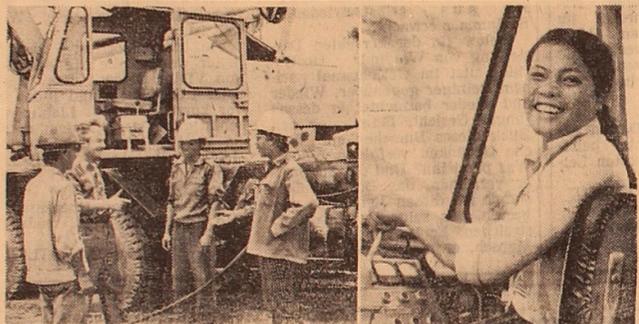
Wie der Vertreter Sambias G. M. Mfula unterstrich, sind die Söldner eine Stoßkraft im Kampf gegen die nationalen Befreiungsbewegungen. Er wies ferner darauf hin, daß die Westmächte für die von ihnen verübten Verbrechen verantwortlich seien.

Der Delegierte Nigerias, A. Clark, betonte gleichfalls, daß in der künftigen Konvention die Verantwortlichkeit jener Länder fixiert werden soll, aus denen heutige Landsknechte kommen.

Gegen die Versuche, die künftige Konvention zu einer Waffe gegen diejenigen zu machen, die als freiwillige in die Reihen der nationalen Befreiungsbewegung eintreten, wandten sich im Laufe der Diskussion der Delegierte Indiens, S. Chaurvedi, der Vertreter Guyanas, D. Thomas, und die Delegierten anderer Länder.

Die UdSSR, die für die Ausarbeitung des Konventionstextes eintritt, gehe dabei von ihrer prinzipienfesten Politik der Un-

terstützung des gerechten Kampfes der Völker für nationale Befreiung und sozialen Fortschritt, gegen den Kolonialismus, Rassismus, Apartheid und fremde Herrschaft aus. Der umfassende Einsatz von Söldnern in der gegenwärtigen Epoche sei darauf zurückzuführen, daß die Veränderung des Kräfteverhältnisses in der Welt zugunsten des Sozialismus und der Demokratie die Möglichkeit einer direkten Intervention des Imperialismus gegen die jungen Nationalstaaten und die nationalen Befreiungsbewegungen stark eingeschränkt hat. Deshalb griffen imperialistische Kreise, Kolonialisten und Rassisten zu getarnten Methoden der Anwendung von Waffengewalt zum Einsatz von Söldnern.



Mehr als fünf Jahre überwindet das laotische Volk sicher die schweren Folgen der kolonialen Vergangenheit und der jahrelangen Kriege. In dieser Zeit wurden bedeutende Erfolge in allen Branchen der Volkswirtschaft erzielt, im Bildungswesen, in der Kultur und Gesundheitsschutz. Unsere Bilder: Im Vorort von Vientiane wird ein Krankenhaus für 750 Patienten gebaut. Das ist ein weiteres Bauprojekt der sowjetisch-laotischen Freundschaft. Am

Bau beteiligen sich erfahrene sowjetische Spezialisten. Die Kranführerin Kelamon Suvanom ist Mitglied des Volksrevolutionären Jugendverbandes von Laos. Sie arbeitet vorbildlich bei der Errichtung von Maschinenreparaturstätten; auf den Feldern des staatlichen Landwirtschaftsbetriebs „Latsen“ in der Provinz Siongkuang bewährt sich gut die sowjetische Technik. Fotos: TASS

Kontakte werden enger

BUDAPEST. Die ungarischen Wissenschaftler haben im vergangenen Planjahr fünf beachtenswerte Ergebnisse in den Forschungen zur Vervollkommnung der Produktionsstruktur, zur Einführung neuer Technologien, zur Steigerung des technischen Niveaus der industriellen Produktion erzielt. Allein im Maschinenbau wurden in dieser Periode mehr als 6 000 neuer Technologien eingeführt, die die Mitarbeiter der wissenschaftlichen Forschungsinstitute des Landes entwickelt hat. Ihre ökonomischer Nutzeffekt übertraf 8 Milliarden Forint.

Der weitere Ausbau der Zusammenarbeit zwischen den Wissenschaftlern und der Produktion, die weitgehende Einführung neuer Technologien sind auch im laufenden Planjahr fünf vorgesehen. In den bevorstehenden Jahren werden die ungarischen Wissenschaftler an der Verwirklichung von 15 Großprogrammen der wissenschaftlich-technischen Entwicklung arbeiten.

Britische Regierung folgt der Aggressionspolitik

Die Regierung Großbritanniens will auch in Zukunft der Aggressionspolitik Washingtons folgen und alle Anstrengungen der amerikanischen Administration zur Steigerung der Militärkraft der NATO unterstützen. Das hat erneut die britische Premierministerin Margaret Thatcher neulich vor dem britisch-amerikanischen Klub in London bekräftigt. Die Regierungschefin begrüßte voller Enthusiasmus die intensiven Kriegsvorbereitungen des Penta-

gon. Um die „Notwendigkeit einer Erhöhung der Kraft der NATO“ zu begründen, griff sie erneut zu den abgedroschenen Phrasen von einer angeblichen „Bedrohung aus dem Osten“.

Londoner Beobachter weisen darauf hin, daß die britische Premierministerin diese Erklärung gleich nach der Mitteilung über ihre bevorstehende Reise nach Washington zu Verhandlungen mit der neuen USA-Regierung abgegeben hat.

Gleichzeitig mußte Margaret Thatcher die ersten Meinungsverschiedenheiten zwischen den westeuropäischen Ländern und den USA und die Abneigung einiger Staaten zugeben, dem Abenteuerkurs der USA blind zu folgen. Sie verwies in diesem Zusammenhang auf die „verschiedenartige Reaktion der NATO-Verbündeten“ und die Weigerung einiger von ihnen hin, die Handlungen der USA zu unterstützen.

Neue Impulse

Die konstruktiven Initiativen der Sowjetunion im Interesse der Gewährleistung der Sicherheit im Raum des Persischen Golfes und des Indischen Ozeans, die der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew formulierte, haben dem Kampf der friedliebenden Kräfte für die Entmilitarisierung des Indischen Ozeans neue Impulse gegeben. Das erklärte der Generalsekretär des Gesamtindischen Verbandes fortschrittlicher Schriftsteller, Bisham Sahni, in einem TASS-Interview.

Er sagte: Vor den Küsten des asiatischen und des afrikanischen Kontinents kreuzen ständig amerikanische Kriegsschiffe, werden in aller Eile die sogenannten schnellen Eingreiftruppen aufgebracht.

Gleich nach der Errichtung eines Militärstützpunktes auf der Insel Diego Garcia hat das Pentagon auf dem Territorium Somalias, Ägyptens, Omans und in anderen Ländern Militärstützpunkte und Militäranlagen errichtet. Diese Aggressionshandlungen zeigen anschaulich, wer die Verantwortung für die Zuspitzung der Lage in der Region trägt und von wem die Gefahr für die Unabhängigkeit und die Souveränität junger Staaten ausgeht, betonte Sahni.

Die Vergrößerung der militärischen Präsenz der Imperialisten im Indischen Ozean und im Persischen Golf, der Aufbau neuer Militärstützpunkte in diesem Raum rufen die berechtigte Besorgnis der Öffentlichkeit der Anliegerstaaten hervor.

Nützliches Treffen

Das Weltforum der Jugend und Studenten für Frieden, Entspannung und Abrüstung hat erneut vor Augen geführt, daß die junge Generation des Planeten einig in ihrem Streben ist, eine bessere Zukunft für die Menschheit, eine Zukunft ohne nuklearen Tod zu sichern. Diese Meinung äußerte das Mitglied der USA-Delegation auf diesem Forum Ch. Reynolds, der das Komitee der amerikanischen Freunde an Dienst der Gesellschaft, eine große religiöse Organisation, vertrat.

In einem TASS-Interview sagte er, die Reise nach Helsinki habe sich als sehr nützlich erwiesen. Einen unvergesslichen Eindruck hinterließ bei ihm die Grubbotenschaft, die L. I. Breschnew an die Teilnehmer des Weltforums der Jugend und Studenten richtete. Diese Botschaft sei ein weiterer Beweis für die große Sorge, die die sowjetische Führung um Entspannung und Friedenssicherung trägt. Man könne es nur bedauern, daß die Washingtoner Administration kein solches Interesse für die Entspannung bekundet.

Wer bohrt Löcher im polnischen Boot?

Nach uns die Sintflut. Von dieser Logik lassen sich in Polen antisozialistische Elemente leiten, welche im Boot, mit dem die Polen über das stürmische Meer der politischen Ereignisse segeln — die einen heimlich, die anderen aber unverhüllt, mit aufgekoppelten Armen — Löcher bohren. Diese Leute, die eine Woge der Unzufriedenheit mit den Mißverhältnissen in der Wirtschaft nach oben geschwemmt hat, tun alles mögliche, um das Boot vom Kurs der sozialistischen Erneuerung abzulenken und eine unkommunistische Küste anzusteuern. Durch provokatorische Gerüchte und Aufrufe stiften sie Zwist unter ihren Mitbürgern, denn Stabilisierung ist ihren Vorhaben nicht angezeigt. Sie appellieren an ihre Gesinnungsfreunde im Westen.

Es handelt sich um Leute vom Schlage Moczulski, der an der Spitze der subversiven „Konföderation Unabhängiges Polen“ steht, oder Kurons und Michniks, der Ideologen aus dem sogenannten „Komitee für gesellschaftliche Selbstverteidigung“ und dem „Komitee zum Schutz der Arbeiter“.

Unter den polnischen Antisozialisten gehört Moczulski zu denjenigen, die frei von der Leber reden. Sein Kredo lautet: Man muß das Boot noch mehr ins Schaukeln bringen, die polnischen Kommunisten über Bord werfen und aus dem sozialistischen Hafen unter angeblich neutraler Flagge zu „freier Fahrt“ in internationalen Gewässern auslaufen.

Bereits im vorigen September erklärte Moczulski in einem Interview mit dem westdeutschen Magazin „Der Spiegel“: „Unser Ziel ist ein unabhängiges souveränes Polen, frei von der sowjetischen

Oberherrschaft und von der totalitären Diktatur der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei... Und was den Abmarsch der sowjetischen Truppen aus Polen betrifft, so könnte dieser zwar etappenweise, mühte jedoch bis zum letzten Bataillon durchgeführt werden... Wir, die „Konföderation Unabhängiges Polen“, sind tatsächlich dafür, daß im Lande neue politische Parteien entstehen, die im Endeffekt die Entmachtung des Kommunismus erzwingen werden.“

In seinen Artikeln, die von der Emigrantpresse und subversiven Sendern von der Art des CIA-Sprachrohrs „Free Europe“ verbreitet wurden, erteilte Moczulski seinen Gesinnungsgenossen unverhüllt folgende Anweisungen: „Eine optimale Lösung... ist die allmählich erstarkende, weltverbreitete, schiele Revolution... Die Kommunisten sind auf dem Rückzug. Man darf ihnen keine Atempause lassen. Wir müssen ihnen einen Schlag versetzen und zum Angriff übergehen.“

Das sind Richtlinien eines politischen Abenteuerers, der, den Willen der meisten Polen nach Frieden und Stabilität auf der Grundlage der sozialistischen Erneuerung mißachtend, im Grunde genommen innere Unruhen und Konflikte provoziert.

Moczulski hat Nachbeter, aber die meisten von ihnen ziehen vor, mit heruntergeklapptem Visier gegen den Sozialismus zu kämpfen.

vermelden möchte. Aber gerade die Wortspieler verrät Kurons Hintergedanken. In einem „Spiegel“-Interview tat er so, als sei er ein Patriot, der sich über den Ernst der Lage im Klaren sei, und meinte, gehe es um Leben und Tod des Volkes, so müsse man, ob es einem gefällt oder nicht, die allergrößte Vorsicht walten lassen. Er mahnte sogar, von einem Sturz der Staatsgewalt könne angesichts der äußeren Faktoren keine Rede sein.

Aber die letzten Worte verraten seine wahre Gesinnung. Sein Ziel, die bestehende Ordnung zu ändern, bleibt unverändert. Kuron schlägt lediglich vor, sich vorderhand einer anderen Waffe zu bedienen. Und welcher? Im Artikel „Was nun?“ schrieb Kuron, die neuen Gewerkschaften und andere im Entstehen begriffene Organisationen müßten in Polen allmählich die bestehende Staatsgewalt ersetzen. Die Wirtschaft zerfallen, im Lande Chaos und Durcheinander auslösen — das ist Kurons Absicht.

Die Zeitung „Zolnier Wolnosci“ schrieb, Kuron fordere zu einer Konfrontation auf. Das Bestehen der Volksmacht in Polen läßt ihm keine Ruhe. Mit dem für ihn kennzeichnenden Zynismus bedauert er, daß die neue Gewerkschaftsbewegung keine Forderungen nach dem Sturz der Staatsmacht erheben könne, glaubt jedoch, sie sei in der Lage, Organe ins Leben zu rufen, die diese Macht bedrohen würden.

In seiner Eigenschaft eines „Gewerkschaftsberaters“ versucht Kuron seine antisozialistischen Ansichten unter den Werkstätten anzupflanzen. Er wiegelt die Arbeiter zu Unruhen auf und ver-

sucht im gleichen Aufwaschen die öffentliche Meinung in Polen und im Ausland irrezuführen.

Noch komplizierter ist das Drehbuch, welches Michnik zu Inszenieren versucht. Sorge um die Wahrung nationaler Interessen heuchelt, erklärte er kürzlich: „Polen braucht Ruhe und Stabilisierung. Darüber sind sich alle einig. Umstritten sind lediglich die Methoden, mit denen man diese Ruhe erreichen könnte.“

Was sind es für Methoden? Michnik schlägt vor, durch Utmäthen zu handeln: Entweder erfüllt der Staat alle Forderungen, die er und seine Freunde der Gesellschaft aufhalsen möchten, oder er hat sich selbst die Folgen zuzuschreiben.

Der Trick besteht aber darin, daß Michnik und seine Freunde alles mögliche unternehmen, um immer neue irrealer Forderungen zuzuspüren, und somit einen Teil der Arbeiterschaft zum Streik zu provozieren. Das Ziel ist, die gleiche Spannung schrittweise zu steigern, die wirtschaftlichen Grundlagen zu zerrütten, den Sozialismus zu untergraben.

Im Essay, das unter der lyrischen Überschrift „Zeit der Hoffnung“ in einem September-Heft des „Spiegels“ veröffentlicht wurde, schrieb Michnik: „Ich glaube, die Antwort der oppositionellen Kreise auf diese Fragen wird von der Haltung der Staatsmacht abhängig sein. Sollte das Danziger Abkommen von der Staatsmacht nicht eingehalten werden, dann stünden vor Polen und vor Europa solche gewaltige gesellschaftliche und politische Erschütterungen, daß man sich an die Streiks vom August 1980 als an eine Epoche der Ruhe und der Stabilisierung erinnern würde. Es

Asyl für Luftpiraten

Die Vereinigten Staaten verborgen auf ihrem Territorium nach wie vor zwei Luftpiraten: Vater und Sohn Brazinkas. Dies geschieht ungeachtet des wiederholten Verlangens der Sowjetunion, diese Banditen, die ihre Straftat auf dem Territorium der UdSSR begangen haben, auszuliefern.

Während dieser Jahre haben das Ministerium für Auswärtige

wurden im Kongreß Gesetzesentwürfe eingebracht, die den Banditen ständiges Asylrecht in den USA gewähren.

Als Antwort auf die jüngste Anfrage eines TASS-Korrespondenten überreichte Vertreter der Presseabteilung des State Departments eine Erklärung, in der die Illegalität des Aufenthalts der beiden Brazinkas in den USA anerkannt wird und in der davon die Rede ist, daß die Regierung der USA beabsichtige, sie zu deportieren.

wäre gut, wenn sich die östlichen und westlichen Nachbarn meines Landes dessen bewußt wären.“

Niemand, der ernstgenommen werden will, erhebe irrealer Forderungen, erklärt scheinheilig Michnik, kein ernsthafter Mensch stelle die jetzigen internationalen Bündnisse in Frage. Niemand habe die These vom Sturz der kommunistischen Partei formuliert, niemand strebe ihre Entmachtung an. Aber da macht er gleich eine kleine Ergänzung: „Es handelt sich lediglich um eine Einschränkung dieser Macht und eine Neuformulierung der Grundsätze, nach denen diese Macht funktionieren.“

Was derartige Erklärungen in Wirklichkeit wert sind, sieht man besonders klar, wenn man sie damit vergleicht, was derselbe Michnik früher sagte. Im September 1980 schrieb er im „Spiegel“: „Es ist eine unbestrittene Tatsache, daß die... Opposition mehr als einmal die parlamentarische Demokratie und die Unabhängigkeit des Staates als Ziel ihrer Bestrebungen erklärte.“

Im Westen wurde dieser Appell von allen erhört, die mit einer Steigerung der Schwierigkeiten in den sozialistischen Ländern rechnen. Diese Berechnungen wurden durch Vergrößerung der finanziellen Zuwendungen der CIA an die subversiven Sender und in erster Linie an „Free Europe“ und namentlich an seine polnische Redaktion untermauert. Finanziert wurde in den Ländern des Westens auch die Gründung allmöglicher Komitees „für Menschenrechte“ in Polen.

Nach den Ereignissen vom August 1980 wurde in der amerikanischen und in der westeuropäischen Presse unverfroren die Hoffnung geäußert, es könne gelingen, Polens innere Schwierigkeiten in der militär-politischen Strategie und Taktik der NATO auszunutzen. So stellte die Zeit-

schrift „Newsweek“ unumwunden fest, daß die Ereignisse in Polen „im Interesse des Westens und der NATO liegen.“

Sinnlos sind die Kalkulationen antisozialistischer Kräfte in Polen und außerhalb Polens, die auf Torpedierung der sozialistischen Ordnung in diesem Land setzen. Die polnische Zeitung „Glos Pracy“ bezeichnete die Thesen der Ideologen aus dem „Komitee für gesellschaftliche Selbstverteidigung“ und aus dem „Komitee zum Schutz der Arbeiter“, die in den Emigrantenblättern „Dziennik Polski“ und „Dziennik Zolnierza“ veröffentlicht wurde, als ausgesprochen abenteuerlich. Da hieß es: „Je schwächer die Macht wird, die unfähig ist, ihre Politik an die Lage anzupassen, desto rascher wird die oppositionelle Bewegung radikal. Radikalismus an den Tag zu legen, bedeutet gegen die Macht und ihre politischen Strukturen aufzutreten.“

Die antisozialistischen Kräfte handeln in Polen auf unterschiedliche Art. Sie haben aber alle das gleiche vor: Polen in Chaos zu stürzen. Sollte es nicht gelingen, die Absichten der Konterrevolution zu erreichen, so wollen sie wenigstens keine Besserung der Lage zulassen, was von der PVAP und der Volksmacht angestrebt wird. Wie teuer das alles den Polen zu stehen kommen wird, spielt für die antisozialistischen Kräfte keine Rolle. Ihnen kommt es heute nur auf eines an: keine Stabilisierung auf sozialistischer Grundlage zuzulassen. Ihr vorrangiges Ziel ist, alles schlechter und nicht etwa besser zu machen.

„Wir sitzen alle im selben Boot“, seufzt scheinheilig der „stille Konterrevolutionär“ Michnik, „und können auch alle damit untergehen.“ Aber dabei ist er erblickt, ein neues Loch im Bootsboden zu bohren.

Wladimir LOMEJKO



Gasisow-Preis

Der Bauarbeiter Jakob Gasisow ist in Pawlodar bekannt. Er übt diesen Beruf schon über 40 Jahre lang aus und hat sich an vielen Bauvorhaben nicht nur in Pawlodar, sondern auch der Republik beteiligt.

Zur Zeit arbeitet er trotz seines hohen Alters in der Bauverwaltung des Trusts „Pawlodartransstrol“.

In der Bauverwaltung wurde ein Gasisow-Preis gestiftet. Er wird alljährlich den besten Jungarbeitern zugesprochen.

Michael STEGLER

Wir drücken den Daumen dem Deutschen Theater

Vor kurzem wurde in Kasachstan eine neue Kulturstätte eröffnet — das Deutsche Theater in Temirtau zog erstmals den Vorhang hoch.

Alexander Papst ist zugleich ein guter Lehrmeister. Seine ehemaligen Lehrlinge Woldemar Schemberg, Alexander Striker und Askar Achmetow sind heute auch Mechanistoren ersten Ranges.

Alexander erfüllt seine Tagesnorm zu 120 bis 140 Prozent und hat die Absicht, seinen Quartalsplan 1981 zur Eröffnung des XXVI. Parteitags der KPdSU zu bewältigen.

Adolf BOXLER

künstler, krepelt die Arme hoch und geht mit Geist und Seele an das ehrenvolle Werk. Eure Zuschauer erwarten von Euch die Aufführung sowohl klassischer als auch zeitgenössischer Werke. Erfreulich ist, daß „Die Ersten“ von Alexander Reimgen als erstes Stück auf der Bühne des neugeborenen Theaters aufgeführt wurde.

Wir hegen die besten Hoffnungen, daß unsere sowjetischen Literaten, unsere Altmeister Andreas Sacks, Dominik Hollmann u. a. für das Junge Theater aktuelle Werke schreiben werden.

Wir Sowjetdeutsche aus Usbekistan wünschen dem Kollektiv des Theaters schöpferische Erfolge und würden uns sehr freuen, wenn das Deutsche Theater aus Temirtau bei uns als Gast auftritt.

Willi LOCHMANN

Usbekische SSR

Er tut sein Bestes

Alexander Papst steht im Kolchos „Trudowik“, Rayon Kurdaiski, in gutem Ruf. Er ist ein erfahrener Mechanist und beschäftigt sich zur Zeit mit der Reparatur der landwirtschaftlichen Technik.

Alexander Papst ist zugleich ein guter Lehrmeister. Seine ehemaligen Lehrlinge Woldemar Schemberg, Alexander Striker und Askar Achmetow sind heute auch Mechanistoren ersten Ranges.

Alexander erfüllt seine Tagesnorm zu 120 bis 140 Prozent und hat die Absicht, seinen Quartalsplan 1981 zur Eröffnung des XXVI. Parteitags der KPdSU zu bewältigen.

Adolf BOXLER

Gebiet Dshambul

Die Anforderungen des Tages

Den Mitarbeitern der Dienstleistungsbetriebe stehen im 11. Planjahr fünf große Aufgaben bevor. Im ZK-Entwurf zum XXVI. Parteitag der KPdSU heißt es: „Die Dienstleistungen für die Bevölkerung sind bedeutend zu verbessern.“

Man zählt das Kollektiv des Ateliers Nr. 4 zu den besten. Hier gibt es nicht wenige erfolgreiche Arbeiterinnen. Das sind z. B. die Trägerin des Ruhmesordens dritter Klasse Tamara Samochwalowa, die Schneiderin Lydia Lepjochina, die den Titel „Meister goldene Hände“ führt, die Meisterin Tatjana Labulina.

So hat z. B. die Zuschneiderin Ljubow Lewizkaja den Jahresplan mit zwei Monaten Vorsprung geschafft. Sie erfüllt ihre tägliche Norm bis zu 150 Prozent.

„Ich habe die sozialistische Verpflichtung übernommen, den Quartalsplan 1981 zur Eröffnung des Parteitags der KPdSU zu erfüllen.“

Die Erfüllung der Aufgabe des 11. Planjahres verlangt vom Kollektiv der Maßschneider große Anstrengungen. Das Problem der Qualität läßt sich z. B. nur komplex lösen.

Der ästhetischen Gestaltung der Innenräume des Ateliers mißt man jetzt größere Bedeutung bei. In diesem Jahr wird die Rauchwarenabteilung rekonstruiert.

Man hat beschlossen, eine neue Dienstleistungsart — Kundenbedienung am Wohnort — direkt in der Produktion — einzuführen.

„Wir haben verschiedene Maßnahmen getroffen, die uns helfen, die vor uns stehenden Aufgaben zu lösen. Darunter sind effektivere Gestaltung des Wettbewerbs, bessere Verbreitung der fortgeschrittenen Erfahrungen, Ertüchtigung von Wechselberufen und Herstellung neuer Oberbekleidungsmodelle.“

zu erfüllen. Wir Kommunisten müssen ja stets in der vordersten Reihe sein und die anderen mitreißen. Das ist unsere Pflicht“, sagt Lewizkaja.

Die Erfüllung der Aufgabe des 11. Planjahres verlangt vom Kollektiv der Maßschneider große Anstrengungen. Das Problem der Qualität läßt sich z. B. nur komplex lösen.

Der ästhetischen Gestaltung der Innenräume des Ateliers mißt man jetzt größere Bedeutung bei. In diesem Jahr wird die Rauchwarenabteilung rekonstruiert.

Man hat beschlossen, eine neue Dienstleistungsart — Kundenbedienung am Wohnort — direkt in der Produktion — einzuführen.

„Wir haben verschiedene Maßnahmen getroffen, die uns helfen, die vor uns stehenden Aufgaben zu lösen. Darunter sind effektivere Gestaltung des Wettbewerbs, bessere Verbreitung der fortgeschrittenen Erfahrungen, Ertüchtigung von Wechselberufen und Herstellung neuer Oberbekleidungsmodelle.“

Friedrich SCHULZ, Korrespondent der „Freundschaft“ Petropawlowsk

Fachkundig und feinfühlig

Nicht alle Jahre fallen in der landwirtschaftlichen Produktion günstig aus. Doch gibt es bei gleichen Bedingungen eines landwirtschaftlichen Betriebs meist recht unterschiedliche Hektarerträge. So war es auch in unserem Krupskaja-Kolchos.

Anna Sinewitsch betont, daß David Derr ein guter Brigadier ist, weil er alle Arten der Landarbeit aus eigener Erfahrung kennt. Er war Traktoristengehilfe, Mechanist und Gehilfe des Brigadiers. Seit er die Brigade leitet, ist das Kollektiv im Kolchos führend.

Die Arbeitsgruppenleiterin hat recht. Die Leute achten, ihren Brigadier für seine fachkundige Leitung, das zugängliche Wesen und gerechtes, zukunftsweisendes Verhalten zu ihnen. Ich war

selbst Brigadier und weiß aus Erfahrung, daß es wenig fruchtbar ist, wenn man mit den Menschen schroff umgeht. Für einen Brigadier, der die Agrarproduktion unmittelbar leitet, den Kolchosbauern die Tagesaufgabe stellt und für hohe Arbeitsqualität sorgt, ist all das von besonderer Bedeutung. Natürlich muß er Erfahrung im Ackerbau haben, seinen Beruf lieben und von der Zweckmäßigkeit jeder Arbeit überzeugt sein.

Bei David Derr verlieren die Mechanistoren keine Minute. Die Arbeit wird exakt geplant und organisiert. Darum erzielt das Kollektiv unter beliebigen Umständen die besten Leistungen.

Nikolai SELIWANENKO, Vorsitzender der Revisionskommission des Kolchos Gebiet Taldy-Kurgan

Der Zweikampf

Die Zuschauer werden sich bestimmt noch an den Debütfilm des jungen Regisseurs W. Abdraschitow „Die Kurve“ erinnern, dem ein etwas ungewöhnlicher Kriminalfall zugrunde liegt. In diesem Werk, das eigentlich kein Detektivfilm im üblichen Sinne dieses Wortes ist, ging es dem Regisseur und dem Szenaristen A. Mindadse nicht so sehr um das Verbrechen allein, als um die moralischen Aspekte des Prozesses.

Der neue Film dieses Autorentandems „Die Fuchsjagd“ dreht wurde, ist ebenfalls die Arbeit, die geliebte Frau, Kinder, die gemütliche Wohnung — ist ihm zuwider.

Die nächtliche Stille wird von den grellen Strahlen der Scheinwerfer des Milizautos gesprengt. Wir sehen ein kindisches Gesicht verzerrt von Hohn, Angst, Selbstbehauptung. „Das ist er! Faßt ihn!“ Ja, das ist Wladimir Belkow, der in Gesellschaft mit seinem Kumpel, einem ebenso jungen Kerl, in der dunklen Allee einen völlig unbekanntem Passanten überfallen und wild verprügelt hat.

Gleich darauf sehen wir ihn im Gerichtssaal. Belkow Wladimir, Jahrgang 1963, wird zu zwei Jahren Freiheitsstrafe verurteilt.

Die Gerechtigkeit ist wiederhergestellt, das Verbrechen ist bestraft. Ende der traurigen Geschichte. Aber die Verfasser meinen es anders: hier beginnt erst die Geschichte des Menschen (das ist der Geschädigte Viktor Below, ein mit sich und seinem Routineleben zufriedener junger Arbeiter, glücklicher Ehemann und Vater), der plötzlich mit einem fremden Unglück konfrontiert wird, und dessen Gewissen aus selbstzufriedenem Schlummer erwacht.

Below (in der korrekten Darstellung von Wladimir Gostjuchin) sitzt im Gerichtssaal seinem Peiniger gegenüber. Wieder und wieder betrachtet er dessen junges Gesicht, fängt er den Blick dieses Burschen auf. Welche Gedanken verfolgen Below? Was plagt ihn? Und die Zuschauer verstehen, das Below außerstande ist, diesen Jungen zu vergessen, aus seinem Leben zu streichen. Er ist ein ehrlicher Mensch, er muß auch seine

Schuld einsehen, daß dieser Junge irgendwo neben ihm, neben seinem geregelten Leben zu einem Verbrecher heranreift. Er fühlt sich allmählich immer mehr verantwortlich für das weitere Schicksal dieses Jungen.

An diesem Tag beginnt für Viktor Below die außerordentlich schwere, weil so sehr ungewohnte, Seelenarbeit. Es kommen schlaflose Nächte, schwermütige Konzentriertheit, die so sehr seine Frau (Irina Murawjowa) ängstigen. Viktor findet keinen Platz mehr, alles, woran es bis jetzt so sehr gegangen hat — Arbeit, die geliebte Frau, Kinder, die gemütliche Wohnung — ist ihm zuwider.

Below beginnt den schweren Kampf um den Jungen. Er fährt in die Besserungsanstalt. Das erste Wiedersehen mit Wolodja, das eigentlich zu nichts führt. Aber Below ist beharrlich, er kämpft verblissen um den Jungen, um seine Seele. Das ist alles andere als leicht, denn Below muß gleichzeitig auch gegen seine bisherigen Prinzipien und Maximen kämpfen, vieles in seinem inneren Leben überprüfen und verändern.

In diesem Kampf, in diesem komplizierten moralischen Zusammenstoß verändern sich beide Teilnehmer. Viktor Below, konfrontiert mit einer Situation, die über seine Vorstellungen von Normale hinausragt, mit Problemen, die nicht auf Anhieb zu lösen sind, gewinnt andere Ansichten, er wird geistig stärker.

Below kann nicht mehr so bedenkenlos glücklich und zufrieden sein wie bis zur Begegnung mit Wolodja, ungeachtet seiner Lebenserfolge. Er hat sich selbst von seinen einstigen Idealen abgesehen. Zugunsten höherer Prinzipien. Aber Below versteht zu gut, daß er seinem Schützling nicht weiter helfen kann, weil er selbst am Ende seiner Weisheit ist.

Auf dem Sportfest der Arbeiter warten alle auf den Sieg von Viktor Below. Das Sportspiel „Die Fuchsjagd“, das bis vor kurzem seine Lieblingsbeschäftigung war, in dem er seine Zielstrebigkeit und seinen starken Charakter offenbaren konnte, befriedigt ihn nicht mehr. Der gleichmäßige Lauf zum Ziel, ohne Überlegungen und Zweifel ist nicht mehr für ihn.

Helmut MANDTLER



Über dreißig Jahre arbeitet Lorenz Brecht als Mechanist im Kolchos „Swesda“, Rayon Kellerschaw, Gebiet Kokschetaw. Als Aktivist der Kommunistischen Arbeit ist Lorenz Brecht für seine Spitzenleistungen mit zwei Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet worden.

Im Bild: (v. l.) Lorenz Brecht mit seiner Frau Anna in dem Mußestunden. Foto: Heinrich Steinfeld

Repräsentative Ausstellung

Farbenprächtig gestickte Filzdecken, die nicht nur eine Schärferlinie, sondern auch eine moderne Wohnung schmücken könnten, Keramikvasen und -schalen, malerische Bilder, die die Schönheiten des Heimatlandes festgehalten haben, sind in der Republikausstellung des Kunstschaffens der Kinder vertreten.

Die Schöpfer der Zeichnungen, Grafiken und Gemälde sowie der Gegenstände der dekorativen und angewandten Kunst — Kinder von 3 bis 15 Jahren — stellten etwa 700 ihrer Arbeiten aus.

Wie im Bildungsministerium (KasTAG)

In einheitlicher Familie

Zu Beginn des XX. Jahrhunderts waren die Korjaken, Tschuktschen, Ewener und Itelmenen, die die Halbinsel Kamtschatka seit eh und je besiedeln, dem Aussterben nahe. Dieses in der Tundra verlorenen, von Industrie- und Kulturzentren weit entfernten Land war ein Sinnbild der Rechtslosigkeit und des Rückstands.

Unter der Sowjetmacht haben die Einwohner dieser weiten Halbinsel einen Weg zurückgelegt, der Jahrhunderten gleich: von der Tranfanzel zur durchgängigen Elektrifizierung, von Analphabetentum zum allgemeinen Mittelschulpflicht.

Die ehemaligen Nomaden wohnen jetzt in gut ausgebauten Dörfern und Siedlungen. In jeder Siedlung gibt es Schulen, Verkaufsstellen, Kultur- und Krankenhäuser. Die Einwohner des Autonomen Bezirks können dank dem „Orbita“-System Fernsehsendungen empfangen. Die Werktätigen des Bezirks haben das vergangene Planjahr fünf mit guten Leistungen abgeschlossen. Die Rentierzüchter haben die Planaufgaben im Fleischverkauf vorfristig erfüllt.

Die Erfolge, die im Autonomen Bezirk der Korjaken in allen Lebensbereichen erzielt worden sind, zeugen beredt von der schöpferischen Kraft des Sozialismus, der Leninschen Nationalitätenpolitik. Der Bezirk wurde mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners und dem Orden der Völkerfreundschaft ausgezeichnet.

Unsere Bilder: Die Station „Orbita“ und die leistungsstarken Geländefahrzeuge sind die Kennzeichen des Neuen im Korjakenland: — Die Komsomolzin Larissa Omjana absolvierte in Leningrad das Pädagogische Herzen-Institut und unterrichtet jetzt in korjakischer Sprache die Kinder ihrer Landsleute in der Mittelschule von Manily.

Fotos: TASS

Komplexthema in der Abgangsklasse

Nach der neuen Stundentafel 1980—1981 sind für das Thema „Brecht“ in der 10. Klasse nur 3 Stunden bei einmaligem Wochenunterricht vorgesehen. Früher, bei zweimaligem Wochenunterricht, waren es 5 Stunden. Da das Thema umfangreich und kompliziert ist, sind wir Lehrer gezwungen, uns eine Stunde vom nächsten Thema abzuparen.

Die Behandlung dieses Themas beginne ich mit mündlichen Vorbereitungen, in denen ich den nötigen Wortschatz einführe und festige. Mit Genugtuung stelle ich fest, daß einige Schüler das Werk „Das Leben des Gallilei“ von Brecht bereits kennen.

Als Anschauungsmittel dient uns in dieser Stunde ein Plakat mit Bildern, die Brecht in verschiedenen Abschnitten seines Lebens sowie Szenen aus seinen Bühnenstücken zeigen. Mit Hilfe des Plakats vermittele ich Brechts Biographie. Dabei konzentriere ich meine Erzählung auf seiner Tätigkeit als Regisseur, Begründer der neuen Dramaturgie und des Berliner Ensembles. Mein Ziel ist, in dieser ersten Stunde das Interesse meiner Schüler für das Schaffen dieses Dramatikers zu wecken, damit sie nicht nur die Texte aus dem Lehrbuch (Deutsch für die 10. Klasse, 1980), sondern auch zu Hause seine Werke russisch lesen und über Brecht selbst möglichst mehr erfahren.

Nachdem wir mit seiner Biographie fertig sind, lasse ich meine Schüler den kleinen Dialog aus Brechts Drama „Die Gewehre der Frau Carrar“ vom Tonband in gutem Deutsch hören, während sie ihn visuell in ihrem Lehrbuch verfolgen. Dabei

setze ich mir zwei Ziele: erstens will ich die Schüler für das Stück interessieren, zweitens sollen sie sich die Satzintonation und die richtige Aussprache der spanischen Namen (Jose, Juan, Franco, Pedro, Teresa, Carrar) einprägen. Die Hausaufgabe lautet: Den Auszug aus dem Drama durcharbeiten, den Inhalt in Form einer Erzählung von 12—13 Sätzen wiedergeben. Hier sei darauf hingewiesen, daß es eine ziemlich komplizierte Aufgabe ist — den Dialog nachzuerzählen. Um die Arbeit zu aktivieren und zu beleben, greife ich zu den Frage- und Antwortübungen. Ich richte gewöhnlich an die Schüler die Fragen: „Wo und wann spielt die Handlung? Wer sind die Hauptpersonen? Warum will Mutter Carrar nicht, daß ihre Söhne an die Front gehen? Was geschieht mit ihrem Sohn Juan? Wie kommt er ums Leben? Wie ändern sich ihre Ansichten über den Bürgerkrieg in Spanien?“

Beim Aufbau des Monologs aus dem im Buch angeführten Dialog, bildet sich die günstigste Gelegenheit, alle Arten der Nebensätze zu wiederholen. Es ist der grammatische Stoff der 7., 8., 9. und 10. Klasse. Bei der Inhaltswiedergabe merke ich mir die häufig vorkommenden Fehler bei der Bildung der Satzgefüge. Nachdem wir mit dem Nacherzählen fertig sind, mache ich mir uns an die Wiederholung der Grammatik, nämlich der Arten der Nebensätze. Vor der Stunde schreibe ich an die Schiefertafel Beispiele für alle Arten der Nebensätze (Lokal-, Temporal-, Objekt-, Attribut-, Modal-, Ziel- und Zwecksätze). Ich wähle sie aus dem genannten

Werk, wie auch aus anderen Stücken Brechts, um das Thema gründlich zu festigen. Die Schüler müssen die Sätze analysieren und die Arten der Nebensätze bestimmen. Dabei sollen sie die unterordnenden Konjunktionen und Fragewörter zum jeweiligen Nebensatz nennen, was eine ausführliche Wiederholung ermöglicht. Solche Arbeit halte ich für sehr wichtig, sie lehrt die Sätze richtig und grammatisch fehlerlos aufzubauen und entwickelt auch die Sprechfertigkeiten der Schüler. Zu Hause sollen sie alle Satzgefüge aus dem schon erwähnten Dialog herauschreiben und die Arten der Nebensätze bestimmen. Es sind ihrer ungefähr elf.

In der nächsten Stunde (3.) kontrolliere ich sehr anspruchsvoll die Hausaufgabe, wobei die herausgeschriebenen Sätze aus dem 1. Teil vorgelesen werden, gleichzeitig arbeiten an der Tafel zwei Schüler, die aus dem 2. und 3. Teil des Textes alle Nebensätze herauschreiben. Dabei konzentrieren wir uns keinesfalls auf rein grammatische Übungen. Diese Übungen wechseln die mündlichen ab. Wir unterhalten uns über Brechts Biographie, über seine Werke und sein Theater. Mitten im Gespräch kommen wir darauf, was die Schüler inzwischen über den Schriftsteller gelesen haben, über seine Bühnenstücke, die in den Theatern der Welt aufgeführt werden. Sie erinnern sich an sein Stück „Gallilei“, das im Taganka-Theater über die Bretter geht. Einige erinnern sich auch an „Mutter Courage und ihre Kinder“, das vor zwei Jahren im örtlichen Gorki-Theater auf dem Spielplan gestanden

hatte. Alle Schüler bemühen sich, am Gespräch teilzunehmen.

In der 4. Stunde vertiefen wir die Kenntnisse und ich gebe den Schülern einen „Überblick“ über die deutsche Gegenwartsliteratur. Hier verwende ich literarische Rätselraten und Wissenswettspiele, die zur Belebung des Unterrichts beitragen. Dann gehen wir zu der Arbeit an den Übungen auf der Seite 229 über, die aus konkreten Fragen bestehen.

In dieser Stunde prüfe ich die Kenntnisse der Schüler im allgemeinen und in einzelnen Themen und stelle fest, welche Lücken es da noch gibt.

In dieser Arbeit verwende ich Karten mit individuellen Aufgaben. Ich habe 3 Arten solcher Karten angefertigt: für schwächere, mittlere und stärkere Schüler. Sie arbeiten sowohl schriftlich an ihrem Platz als auch an der Tafel. Wie steht es mit der Karte aus? Darauf steht ein kleiner Auszug aus den Werken von Brecht, Seghers, Kant oder Strittmatter, die in den Lehrbüchern für die 9. und die 10. Klassen durchgenommen wurden. Der schwächere Schüler soll den kleinen Text übersetzen, der mittlere — die Fragen zum Text beantworten (3 oder 4). Hier verfolge ich das Ziel, zu prüfen, wie er den Inhalt verstanden hat. Und der stärkere Schüler hat den Verfasser und den Titel des Werkes anhand des angeführten Auszugs zu bestimmen oder den Inhalt nachzuerzählen. Ich wähle in der Regel Auszüge aus bekannten Werken. Diese Arbeit trägt zur Erweiterung des Geschichtskreises der Schüler zur Vertiefung ihrer Kenntnisse bei. Damit schließen wir dieses umfangreiche und schwierige Thema ab.

Nelly ANHALT, Deutschlehrerin



Die Redaktion der „Freundschaft“ äußert ihrem Mitarbeiter Jakob Friesen tiefempfundenes Beileid zum Ableben seines Bruders. Nikolaus FRIESEN



Die Redaktion der „Freundschaft“ äußert ihrem Mitarbeiter Jakob Friesen tiefempfundenes Beileid zum Ableben seines Bruders. Nikolaus FRIESEN

Kulturleben im Aufstieg

Die Kultur- und Aufklärungsarbeit im Dorf Serenda, Gebiet Kokschetaw, hat sich in letzter Zeit bedeutend aktiviert. Hier werden jetzt öfter Vorträge gehalten und thematische Abendveranstaltungen. In den Kulturhäusern, Klubs und Roten Ecken erklingen abends Lieder und Musikstücke sowjetischer und ausländischer Komponisten.

Die gesamte Arbeit des Kulturkomplexes wird vom Koordinierungsrat geleitet, dem Parteisekretär, Gewerkschafts- und Komsomolfunktionäre, Vertreter der Kulturanstalten und der schöpferischen Intelligenz angehören. Die Mitglieder des Rates haben die schöpferischen und ma-

teriellen Möglichkeiten aller Kulturanstalten und Organisationen erforscht und viele ungenutzte Reserven zur Belebung der Kulturarbeit aufgedeckt. Im Dorf wurden drei neue Laten-kunstkollektive: ein Chor, ein Vokalensemble und eine Tanzgruppe gegründet.

Früher erklärte man den Stillstand im Kulturleben durch den Mangel an Musikanten. Der Koordinierungsrat befaßte sich mit diesem Problem und fand die nötigen Kräfte in der Dorfmusikschule und im Rayonkulturhaus. Im Kulturhaus schuf man einen Kindersektor mit einem Radioamateur und einem Fotozirkel sowie zwei Gesangs- und Instrumentalensembles. Gegenwärtig werden begabte Kinder in das Kunststudio aufgenommen. Leiter für diese Kollektive liefern Organisationen, die im Komplex vereint sind. „Der Kulturkomplex gestaltet seine Arbeit unter Berücksichtigung der Besonderheiten und sozialökonomischen Aufgaben der

Arbeiterkollektive. Das steigert die Effektivität der kulturellen, ideologischen und Erziehungsarbeit unter der Bevölkerung“, sagt A. S. Netschpurtskij, Leiter des Koordinierungsrates des Kulturkomplexes des Rayonpartei-Komitees Serenda.

„Jetzt veranstaltet man bei uns Vorträge und Diskussionen über den Entwurf des ZK der KPdSU zum Parteitag. In vollem Gange ist die Vorbereitung zum Laienkonkurrenzwettbewerb, gewidmet dem XXVI. Parteitag der KPdSU. In den Klubs, Bibliotheken und anderen Anstalten des Kulturkomplexes werden Stände und Vitrinen ausgestellt, die Filmlektionen arbeiten unter der Devise „Alles zum Wohle des Volkes.“ „Von Parteitag zu Parteitag.“ (KasTAG)

Die Redaktion der „Freundschaft“ äußert ihrem Mitarbeiter Jakob Friesen tiefempfundenes Beileid zum Ableben seines Bruders. Nikolaus FRIESEN

Redaktionskollegium Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“